



DER WALDREITER

GEGRÜNDET 1949

VON NICOLAUS HENNINGSEN

HERAUSGEGEBEN VOM

HEIMATVEREIN GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK E.V.



68. Jahrgang · Nr. 9 · September 2016

Botenlohn 10 Cent



– Aushub der U-Bahn-Brücke am Wöhrendamm –

Dipl.-Ing.
Freischaffende Architektin
und Bausachverständige

ANNETT BENDFELDT

Am Hopfenbach 5 · 22926 Ahrensburg · Telefon (04102) 4 27 12 + 82 36 33

Fax (04102) 82 36 34 · buero-bendfeldt@t-online.de

Privat: Bruno-Stelzner-Weg 6 · 22927 Großhansdorf · Tel. (04102) 89 80 81

Architekturbüro:

Planung · Ausführung · Bauleitung

Sachverständigenbüro:

Bewertung bebauter und unbebauter Grundstücke

Schäden an Gebäuden · Beweissicherung

Vor-Ort-Energieberaterin (zertifiziert)

HARRING
Immobilien

30 Jahre Immobilienkompetenz vor Ort

Ihr Partner in Immobilienfragen

Nutzen Sie unsere Erfahrung
für Ihren Erfolg

- Umfangreiche Markt- und Verkehrswertanalyse Ihres Objektes
- Entwicklung eines auf Ihre Wünsche individuell abgestimmtes Vermarktungskonzept
- Fachgerechte, qualifizierte Beratung und Betreuung Ihrer Immobilie
- Klärung der Bebaubarkeit der Immobilie
- Kompetentes Führen von Verhandlungen sowie Korrespondenz
- Vorbereitung des notariellen Kaufvertrages in enger Abstimmung mit allen Vertragspartnern
- Keine Maklerkosten für den Verkäufer



Hans-Jürgen Harring

Jan Marc Harring



Harring Immobilien GmbH
Tel.: 04102 / 50600

Manhagener Allee 85
22926 Ahrensburg

info@harringimmobilien.de
www.harringimmobilien.de

Tageswanderung

Die **Wandse** entspringt im Gewerbegebiet Siek und fließt durch Wandsbek in die Alster. Den ersten Teil von Rahlstedt zur Mündung sind wir bereits gewandert, nun folgt der **zweite Teil**. Am **Sonabend, 24. September**, treffen wir uns um **9:30 Uhr** (Achtung, geänderte Zeit!) am U-Bahnhof Kiekut und wandern etwa 18 km an Siek vorbei nach Braak, durch den Höltigbaum nach Rahlstedt, eine abwechslungsreiche Tour auf teils schmalen Pfaden. Rucksackverpflegung, am Schluss Kaffeetrinken. ■

Richard Krumm, Telefon 697336



Halbtagswanderungen

Am **Sonabend, 17. September**, wandern wir ca. 8 km um den **Großensee**. Treffpunkt um 13 Uhr U-Kiekut, Anfahrt mit Pkw, am Schluss Kaffeetrinken. ■

Joachim Wergin, Telefon 66140

Plattdüütsch Runn

An'n **28.09.2016** üm halbig Acht dropt wi us wedder in't DRK-Huus Papenwisch 30 in Groothansdörp. Wi wüllt us mit plattdüütsche Literatur vun oole Autoren befooten, **Lyrik un Prosa**. Hest du ook Lust to een komodigen Obend in muie Runn? Komen un mitmoken is freewillig, kossen deit dat nix. Wi freid us up di! ■

*Schullt sonst no Frogen geewen,
Utkunft giffet Peter Berndt 04532-2803917*

Spaziergang durch Großhansdorf

Der letzte Spaziergang in diesem Jahr ist am **Sonabend, 3. September**. Treffpunkt ist um 14:30 Uhr auf vielfachen Wunsch am U-Bahnhof **Großhansdorf**. Am Ende des Spazierganges besteht die Möglichkeit, Eis zu essen oder Kaffee zu trinken. ■

Georg Kunkel, Telefon 236231

*»Dein Auge kann die Welt trüb
oder hell dir machen – wie du sie ansiehst,
wird sie weinen oder lachen.«*

– FR. RÜCKERT –

Inhalt

Inserentenverzeichnis	S. 44
Termin-Übersicht	S. 44
Notdienste	S. 45
Geburtstage	S. 5
■ Veranstaltungen:	
Wanderungen / Veranstaltungen . . .	S. 3-7
Schwarzmeerkosaken im Rosenhof .	S. 9
Ausstellung Kunsthandwerk	S. 9
Volkshochschule Großhansdorf . . .	S. 11
Senioren Union	S. 13
■ Berichte:	
Aushub der U-Bahn-Brücke	S. 15
Erfahrungen Schienenersatzverkehr .	S. 17
Sieben Frauen auf dem Malerweg . .	S. 19
Großhansdorf Spielort des SHMF . .	S. 23
Gelungener Sommerzauber	S. 25
Essen in Gemeinschaft	S. 26
Ferienzeit-Überraschung	S. 26
Buchempfehlung »Begegnungen« . .	S. 27
Gedichte	S. 43
■ Rätsel:	
Original & Fälschung Nr. 47	S. 31
■ Artikel:	
Heimat ist mehr als ein Gefühl	S. 32
Bienen in unseren Hausgärten	S. 37
Haus am Eilberg: Vom Sanatorium zur Flüchtlingsunterkunft	S. 40



**BMW 2er
Gran Tourer**

[www.bmw.de/
Gran Tourer](http://www.bmw.de/GranTourer)



Freude am Fahren

SIEBEN PLÄTZE, FERTIG, LOS.

**UNSER NEUER BMW 2er GRAN TOURER.
SCHON AB 26.950,00 EURO.**

Mit optionaler 3. Sitzreihe.
Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

Serienmäßig mit umfangreicher Ausstattung: hochauflösender 6,5" Farbbildschirm, Bluetooth Freisprecheinrichtung inkl. Audio-Streaming, intelligenter Notruf mit BMW Teleservice, Sport-Lederlenkrad, Leichtmetallräder 16"/17" u.v.m. Auf Wunsch auch mit BMW Service Inclusive Paket.



Vereinbaren Sie jetzt Ihre Probefahrt.

STADAC GmbH & Co. KG

21680 Stade, Altländer Straße 91, Tel. 0 41 41/92 00-0 Firmensitz
22926 Ahrensburg, Beimoorkamp 2, Tel. 0 41 02/207 77-0

Radwandergruppe Heiße Reifen



Nach dem Motto ›Spätsommertour‹ treffen wir uns am **Sonntag, 11. September** (verschoben vom 18. September), um 10 Uhr am U-Bahnhof Kiekut. Wir radeln diesmal eine sportlich längere Tour von ca. 75 km über den Radwanderweg Trittau, durch die Hahnheide, Hohenfelde, Koberg, Nüsse, Kühsen, Elbe-Lübeck-Kanal, Berkenthin und zurück über Göl-denitz, Klinkrade, Labenz, Sandesneben, Schönberg, Lütjensee nach Großhansdorf. Verpflegung aus den Satteltaschen, Pause im Gasthof Meier in Berkenthin, Kaffee trinken in Labenz. Wir erwarten einen schönen Spätsommertag und trotz der vielen Kilometer eine rege Beteiligung! ■

Elke Meyer, Telefon 65980,
Mobil 0170-28 644 00



Tagesfahrt in die Elbwatten

Die dreistündige Fahrt am **Montag, 26. September**, mit dem ›Tidenkieker‹ führt durch das verschwiegene Wattengebiet bei **Haseldorf** am Rande des großen Stromes. Abfahrt des Busses um 7:30 Uhr ab U-Bahn Großhansdorf, 7:45 Uhr U-Bahn Schmalenbeck, Zwischenhalt am Rathaus. Die **Schiffahrt** beginnt um 10:30 Uhr ab Hafen Scholenfleth. An Bord gibt es außer Getränken keine weitere Bewirtung, es empfiehlt sich, etwas **Verpflegung mitzunehmen**. Am Hafen kann man sich wahrscheinlich mit Fischbrötchen usw. versorgen. Es ist **kein Mittagessen** vorgesehen! Nach einem kleinen Spaziergang durch den Schlosspark Haseldorf trinken wir im Ort Kaffee. Rückkehr gegen 17 Uhr. Der Fahrpreis für Bus und Schiff beträgt 35,- €. ■

Anmeldungen bei Wergin, Telefon 66140

Homepage des Heimatvereins

Auf unserer Internetseite www.heimatverein-grosshansdorf.de finden Sie Informationen und alle Aktivitäten des Vereins sowie Erscheinungstermine und Anzeigenpreise des Waldreiters. Im Archiv können Sie die Waldreiter-Ausgaben seit 2004 herunterladen. Schauen Sie mal hinein! ■

Der Vorstand des Heimatvereins gratuliert herzlich:

zum 85. Geburtstag am 16. September: Herrn Kurt Krone
zum 85. Geburtstag am 30. September: Herrn Bob Croppenstedt
zum 80. Geburtstag am 1. September: Frau Ingrid Ranck
zum 80. Geburtstag am 19. September: Frau Rosemarie Potenberg
zum 80. Geburtstag am 19. September: Frau Helga Schnehagen
zum 75. Geburtstag am 18. September: Herrn Wolfgang Vogel
zum 75. Geburtstag am 20. September: Frau Karin Schneider
zum 75. Geburtstag am 24. September: Herrn Wolfgang Schneider
zum 75. Geburtstag am 24. September: Herrn Jens Oexmann
zum 75. Geburtstag am 24. September: Frau Renate Böhringer

Goedeke

DER GOLDSCHMIED

– Familientradition seit 1929 –

- individuelle Schmuckanfertigung • Umarbeitung
- Reparatur • Schmuckschätzung
- Gold- und Silberankauf zum Tageshöchstpreis

Di. - Fr. 9-13 und 15-18:30 Uhr · Sa. 10-13 Uhr · Mo. geschlossen



Kaiser-Wilhelm-Allee 2 b · 22926 Ahrensburg · Telefon 04102-5 98 58
Goedeke-Goldschmiede@gmx.de · www.goedeke-goldschmiede.de

ambulanter Pflegedienst



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

der DRK-Sozialstation Großhansdorf

Unser Service-Angebot:

- + Behandlungspflege lt. ärztl. Verordnung
- + alle Leistungen der Pflegeversicherung
- + Häusliche Krankenpflege
- + Haus- und Familienpflege
- + Urlaubspflege
- + Pflege nach Krankenhausaufenthalt
- + Beratungsgespräche
- + Verleih von Pflegehilfsmitteln und Beschaffung
- + Haushaltshilfen
- + Essen auf Rädern
- + Hausnotruf
- + umfangreiche Beratung in allen Bereichen

Ltd, Schwester: Karin Heino · Telefonisch erreichen Sie uns werktags von 8-16 Uhr
Persönliche Gespräche nach Absprache · Für unsere Patienten sind wir 24 Std. erreichbar

Telefon: 04102-626 13 · Papenwisch 30 · 22927 Großhansdorf

Unser Ziel ist es, unseren Großhansdorfern einen Lebensabend – so lange wie möglich – zu Hause in gewohnter Umgebung zu sichern.

Herbsttradtour am Schaalsee

Bei der Kreuz- und Querfahrt vom **30.09. bis 03.10.2016** rund um den **Schaalsee** sind noch **Plätze frei**. Wir hoffen auf milden Sonnenschein, buntgefärbtes Laub und den Beginn des Kranichzuges. Start ist am 30. September in Großhansdorf, Rückkehr am 3. Oktober mit der Bahn von Lübeck aus über Ahrensburg. Die Kosten für die Unterbringung im Doppelzimmer liegen bei 250,- €, im Einzelzimmer bei 180,- €. Für die Regionalbahn nutzen wir das Schleswig-Holstein-Ticket. ■

Anmeldung bei *Peter Tischer* (04102-62005) oder unter *petertischer@t-online.de*

Flohmarkt – Rund ums Kind

Am **Sonntag, 25. September**, zwischen 14 und 16:30 Uhr, findet der Herbstflohmarkt ›Rund ums Kind‹ des **Kindergartens ›Bei den Rauhen Bergen‹** im Gemeindehaus, Alte Landstraße 20, statt.

Wieder ist es Zeit, sich auf die kälteren Jahreszeiten vorzubereiten. Wenn die Kleinen groß werden, trennt man sich auch von den besten Stücken. So steht eine große Auswahl an Kleidung und Spielzeugen zum Verkauf bereit. Der Besuch des Flohmarktes garantiert einen Sonntagspaß für die ganze Familie – ob beim Stöbern und Einkaufen, beim Basteln und Spielen oder beim gemütlichen Kaffeetrinken mit selbstgebackenem Kuchen und leckeren Waffeln. Es lohnt sich für alle vorbeizuschauen.

Mit dem Erlös des durch die Elternschaft organisierten Flohmarktes werden Aktivitäten und Anschaffungen des Kindergartens unterstützt.

■ *Sebastian Krohn*

Schmalenbecker Abendmusik

In der Evangelisch-Lutherischen Auferstehungskirche, Alte Landstraße 20:

■ Sa. 10. September, 21 Uhr:
**283. Schmalenbecker
Abendmusik
Sommernachtskonzert
Trompete und Orgel**

Prof. Eckhard Schmidt, Trompete;
Clemens Rasch, Orgel
Eintritt: 10,- €

■ Fr. 23. September, 16 Uhr und
Sa. 24. September, 16 Uhr:

Kindermusical

**M. B. Bender: »Der unsterbliche
Koschtschei« – ein russisches
Märchen**

Lerchenchor;

Leitung: Tomma Schroeder-Harms

Eintritt: jeweils 5,- €, ermäßigt 3,- € ■



Großer Herbstbasar beim DRK

Auch in diesem Jahr veranstaltet der DRK Ortsverein am **Sonntag, 30. Oktober**, wieder einen großen Basar im Haus Papenwisch 30a. Es erwarten die Besucher ein Bücherflohmarkt, Handarbeiten und ein Angebot gebrauchter, aber doch geliebter Dinge, Kunst und Krempel. Außerdem gibt es wie jedes Jahr die beliebte Erbsensuppe, Kaffee, hausgemachte Torten und andere leckere Kuchen. Wir öffnen die Türen von **11 bis 16 Uhr**, bitte denken Sie an die Zeitumstellung! Wir freuen uns auf zahlreiche Besucher. ■



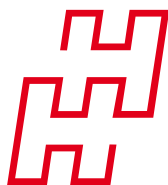


Jugendmusikschule Großhansdorf e.V.

Musizieren fördert die emotionale und soziale Intelligenz von Kindern.
Wir bieten qualifizierten Instrumentalunterricht für alle –
vom Kleinkind bis zum Seniorenalter:

***Musikalische Früherziehung (für Kinder 4-6 Jahre),
Blockflöte, Gitarre, Querflöte, Klavier, Keyboard,
Geige, Klarinette, Posaune, Trompete usw.***

Anmeldung und Information: Gabriele Hartwig, Telefon 04532-5520
info@jugendmusikschule-grosshansdorf-ev.de



Hans-Joachim Höwler
STEUERBERATER

*Ihr Berater im Ort für **alle** Steuerfragen*

Papenwisch 32 · 22927 Großhansdorf · ☎ **63071** · Fax 65237

- | | | | |
|--|---|---|---|
| Allgemeine Steuerangelegenheiten | ☑ | ☑ | Baulohnabrechnungen |
| Betriebliche und private Steuererklärungen | ☑ | ☑ | Existenzgründungen, Rechts- und Gesellschaftsformen, Gesellschafterwechsel und -nachfolge |
| Finanz-, Lohn-, Gehaltsbuchhaltung | ☑ | ☑ | Unternehmensnachfolge, Vermögensplanung, Altersvorsorge |
| Jahres- und Zwischenabschlüsse | ☑ | ☑ | Übernahme von Treuhandtätigkeiten, Testamentsvollstreckungen |
| Betriebswirtschaftliche Belange | ☑ | ☑ | Erbschafts- und Schenkungsangelegenheiten |
| Investitions- und Finanzierungsfragen | ☑ | | |
| Vertretung in Steuerrechtsstreitigkeiten | ☑ | | |

Am Montag, 5. September, um 18:00 Uhr findet im Rosenhof 2 ein Konzert des berühmten Schwarzmeer Kosaken-Chores statt unter der musikalischen Gesamtleitung und persönlichen Mitwirkung von Peter Orloff, der einst als jüngster Sänger aller Kosakenchöre der Welt – damals gemeinsam mit Ivan Rebroff – im Schwarzmeer Kosaken-Chor seine Karriere begründete.

Aus dem kleinen Jungen mit der schon damals aufsehenerregenden Stimme wurde die Schlagerlegende Peter Orloff, der »König der Hitparaden« mit zahlreichen Goldenen Schallplatten. Seit 23 Jahren führt er das in den 90er-Jahren wieder begründete Ensemble des Schwarzmeer Kosaken-Chores von Erfolg zu Erfolg. Die Zuschauer können sich auf ein ebenso faszinierendes wie berührendes Konzertereignis freuen, das die Presse als »Orloff's Wunderchor« mit »Stimmen so schön und groß wie Russland« feiert: Gewaltig, mystisch, geheimnisvoll!

Russland und die Ukraine haben derzeit ein Problem, aber hier konzertieren ukrainische und russische Sänger der absoluten Weltklasse in herzlichem Einvernehmen – atemberaubende Tenöre, abgründige Bässe und als besonderes Highlight eine absolute Weltrarität, ein männlicher Sopran von der Kiewer Oper.



Zu dem Programm gehören Werke wie »Schwanensee«, »Leise flehen meine Lieder« und »Nessun dorma«. Herzstück des Konzerts sind natürlich auch die berühmten »Abendglocken«, »Die zwölf Räuber«, »Ich bete an die Macht der Liebe«, »Stenka Rasin«, »Das einsame Glöckchen« und »Kalinka«, eine musikalische Reise durch das schneebedeckte Land von Moskau bis an den Baikalsee, von Kiew bis St. Petersburg. ■

*Kartenvorverkauf im Rosenhof 2,
Hoisdorfer Landstraße 72*

Zum letzten Mal

In diesem Jahr findet der **Kunsthandwerkermarkt** von Maren Thomas und Freunden zum letzten Mal statt. Um so mehr würden sich die Künstler freuen, Sie in Haus und Garten im **Beimoorweg 20A** bei Kaffee und Kuchen zu begrüßen: Am **3. September** von 14 bis 20 Uhr und am **4. September** von 11 bis 18 Uhr. ■



IMMOBILIEN CONSULTING

Ihre Immobilien - Unser Fachgebiet



Wir suchen dringend für solvente Familie
EFH/DHH oder Grundstück in
Ahrensburg / Großhansdorf
und Umgebung.

Barkholt 63 · 22927 Großhansdorf

04102 - 60 45 56

info@immobilien-cg.de

www.immobilien-cg.de



kobold

IHR ANSPRECHPARTNER IN GROßHANSDORF UND UMGEBUNG



Jörg-Wilhelm Peters

Mobil 0173 9031292

E-Mail joerg-wilhelm.peters@kobold-kundenberater.de

Kompetente Beratung

Testen der Vorwerk Produkte

Kostenlose Service-Checks



Das neue Programm der Volkshochschule Großhansdorf ist druckfrisch erhältlich, und wieder ist für jeden etwas dabei. Ganz neu starten die Kurse ›Dänisch für Anfänger‹ und ›Spanisch für Anfänger‹. Jeder, der gerade aus dem Urlaub kommt, weiß, wie hilfreich es sein kann, Grundlagen der Sprache des Urlaubslandes zu sprechen und zu verstehen. In diesen Kursen kann sich jeder mit viel Spaß auf seinen nächsten Urlaub vorbereiten. Es können außerdem Kurse in Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch, Schwedisch und sogar Chinesisch gebucht werden.

Alle, die fremden Ländern gern kulinarisch näherkommen wollen, können einen indonesischen Kochkurs belegen oder die japanische Alltagsküche erlernen, die aus weit mehr als aus rohem Fisch in Form von Sushi besteht. Aber auch die herbstliche Küche oder ›Kochen rund um Weihnachten‹ steht auf dem Programm. Für die Interessierten, die sich mit gesunder Ernährung befassen, sind die neuen Kurse ›Gesunder Zucker – böser Zucker‹ und ›Essentielle Fette – Was ist dran am Leinöl?‹ gemacht: Der Körper braucht sowohl Zucker als auch Fette, doch zu viel kann schaden. Die Zucker- und Fett-Arten werden erklärt, Hintergrundinfos gegeben und Alternativen zum klassischen Haushaltszucker und zu gesättigten Fettsäuren aufgezeigt. Wem das nicht reicht, der kann den Kurs ›Stressfreies Abnehmen durch verringerte Fettzufuhr‹ besuchen, bei dem in zehn Wochen Ernährungslehre und Stressbewältigung ohne süße Tröster gelehrt wird, aber auch ein reger Erfahrungsaustausch nicht zu kurz kommt.

Ganz neu im Fitness-Bereich der Volkshochschule ist der Kurs ›Mollig & Fit‹. Übergewicht ist kein Grund, auf Sport zu verzichten. Hier werden Übungen für jeden gezeigt – ob leicht oder schwer übergewichtig. Natürlich kommen auch

die bekannten Fitness-Kurse wie Zumba, Rückenfit, Wassergymnastik und Dehngymnastik nicht zu kurz. Sehr beliebt sind nach wie vor die Schwimmkurse für Kinder, die die Volkshochschule schon seit Jahren überaus erfolgreich anbietet.

Doch die Kinder machen heute leider immer weniger Sport und beschäftigen sich immer stärker mit elektronischen Medien. ›Smartphone, Tablet und Co – was muten wir den Augen unserer Kinder zu?‹ – dieser neue Kurs richtet sich an Eltern, die gemeinsam mit ihren Kindern die Zusammenhänge von Sehen, Lernen und dem Gebrauch der neuen digitalen Medien verstehen und Augen-Problemen vorbeugen wollen.

Selbstverständlich gibt es wieder viele kulturelle Kurse wie – ganz neu – ›Stilleben malen‹, aber auch die sehr beliebten Kurse ›Goldschmieden‹ oder ›Nähen‹, alles geeignet für Anfänger und Fortgeschrittene. ■

Das komplette Programm der Volkshochschule Großhansdorf kann ab sofort im neuen Programmheft – ausliegend in diversen Geschäften in Großhansdorf und Ahrensburg – aber auch im Internet unter www.vhs-grosshansdorf.de angesehen werden.



Warum sollten Sie über uns verkaufen?

- jahrelange Erfahrung
- genaue Marktkennntnis
- Bewertung Ihrer Immobilie
- Beschaffung und Aufbereitung der Unterlagen
- Erstellung eines aussagekräftigen Exposés
- Umfangreiche Interessentendatei
- Organisation und Durchführung von Besichtigungsterminen
- Verkaufsverhandlungen mit Interessenten
- Begleitung bis zum Kaufvertragsabschluss



Christine Bischoff-Magos

– Immobilienberaterin der Sparkasse seit 1995 –

Eilbergweg 6 · 22927 Großhansdorf

Telefon 04102-80000-75755 · mobil 0171-3350629

bischoff-magos@sig-holstein.de · www.sig-holstein.de

Wolfgang Schelzig · Steuerberater

Bültbek 1 · 22962 Siek (bei Ahrensburg)

Beratungsschwerpunkte:

Finanzbuchhaltung und Lohn-/Bau Lohnbuchhaltung (zeitnahe EDV-im-Haus-Verarbeitung)	Existenzgründungs- und Rechtsformberatung
Jahres- und Zwischenabschlüsse freiwillige Abschlussprüfungen	Investitions- und Finanzierungsberatung RATING-BERICHTE ←←←←←
betriebliche und private Steuererklärungen	Beratung zur Vermögensplanung und Altersvorsorge
Beratung zum Gesellschaftsrecht und zur Unternehmensnachfolge	Beratung und Vertretung in Steuerrechtsstreitigkeiten
allgemeine Steuer- und Gestaltungsberatung	Treuhandtätigkeiten, Testamentsvollstreckung
betriebswirtschaftliche Beratungen	

Telefon:
04107-850 111

Telefax:
04107-7567

Funk-Telefon:
0174-187 63 11

Internet: www.steuerberater-schelzig.de · Email: wschelzig@steuerberater-schelzig.de

Unsere nächste Veranstaltung im ist eine Tagesfahrt am **Dienstag, 11. Oktober**, nach **Rendsburg** zum **Elektromuseum** der Schleswig-Holstein Netz AG. Elektrischer Strom kam erst Anfang des 20. Jahrhunderts in die Haushalte, und die Elektrizität entwickelte sich seitdem unaufhaltsam zum Motor unserer modernen Welt. In dem Museum wurden im Laufe der Jahre viele Objekte gesammelt – Raritäten, Kuriositäten und Kulturgut. Man möchte dem Besucher auf einmalige und originelle Weise die Geschichte des elektrischen Stroms zeigen – vom Staubsauger bis zum beleuchteten Stopfpilz sind viele erstaunliche Stücke dabei. Bei den älteren Menschen werden Erinnerungen wach und jüngere Menschen geraten ins Staunen.

Nach dem Besuch des Museums fahren wir nach **Eckernförde**, wo wir im »Luzifer«

zum Essen angemeldet sind. Es stehen zur Auswahl: 1. Schollenfilet in Eihülle, mit Speckwürfeln zerlassener Butter, Salzkartoffeln und frischem Marktsalat; 2. Filet-Medaillons vom Schwein, rosa gebraten mit kräftiger Asgaard-Honigsauce, frischem Gemüse der Saison und hausgemachten Rosmarinkartoffeln. Zum Dessert wie immer Rote Grütze, hausgemacht mit Vanilleeis und Sahne.

Der Ablauf des Nachmittags hängt vom Wetter ab. Die Kosten für diesen Ausflug inkl. Busfahrt, Museumsführung und Mittagessen betragen 45,- € für Mitglieder und 48,- € für Nichtmitglieder. Unser Bus fährt um 8:30 Uhr ab Rosenhof 2 und hält an den üblichen Haltestellen. Bitte melden Sie sich möglichst bald, spätestens jedoch bis 30.09.2016 bei dem Ehepaar Peters unter der Telefonnummer 04534-291084 verbindlich an.

Am **Sonntag, 16. Oktober**, fahren wir wie üblich nach Hamburg zum **Konzert der Tenöre in der Laeiszhalle**. Der Dirigent Mike Steurethaler präsentiert mit den Tenören, dem Hamburger Konzertchor, dem Giuseppe Verdi Chor und der KlassikPhilharmonie Hamburg das traditionelle Konzert, für das wir wieder sehr gute Karten bestellt haben. Eine verbindliche Anmeldung ist auch hierfür bis spätestens 30.09.2016 bei dem Ehepaar Peters erforderlich. Unser Bus fährt um 13:30 Uhr ab Rosenhof 2 und hält an den üblichen Haltestellen. Die Kosten für die Busfahrt und das Konzert betragen 45,- € für Mitglieder und 48,- € für Nichtmitglieder.

Vorschau: Freitag, 18.11.2016, Fahrt zum Wohltätigkeitskonzert, Festhalle Bad Odesloe

■ Waltraud Borgstedt

Kleintier Praxis



Notdienst

Tierärztin

Sonja Köhnke

Sieker Landstraße 175
22927 Großhansdorf

Tel.: 04102-666 431

Neue Öffnungszeiten:

Mo 9-12, Di-Fr 10-12,
Mo, Fr 17-19, Di 18-19,
Do 16-18 Uhr

60+
TIPP

Gruppenreisen mit Reisebegleitung

**Theater, Musicals, Oper,
Tagesausflüge, Radtouren,
In- und Auslandsreisen**



Wir beraten Sie gern !

KULTUR

04.10. HANSA THEATER 1. Kat., inkl. Theaterteller 85,-
18.11. Wohltätigkeitskonzert in Bad Oldesloe 19,-
27.11. Adventskonzert in TRAVEMÜNDE Preis folgt

TAGESAUSFLÜGE

03.09. NOK ROMANTIKA - Lichterfest auf dem
Nord-Ostsee-Kanal mit der „Freyra“ 94,-
06.09. **Radtour** Hahnheide + Stormarnsche Schweiz 25,-
13.09. LANDESGARTENSCHAU Eutin 2016 50,-
15.10. Besuch des BUNDESTAGS in Berlin 43,-
18.10. Auf KRANICH-Tour im Kollbecksmoor 69,-
08.12. LICHTERFAHRT durch Hamburg 42,-
31.12. SILVESTER Galafahrt im HHer Hafen 122,-

REISEN + RADTOUREN

03.09.-11.09. Glanzvolles VENETIEN 1.560,-
13.09.-17.09. **Radtour** Weser-Radweg 640,-
22.09.-26.09. WIEN 970,-
24.09.-29.09. USEDOM - die Sonneninsel 595,-
27.09.-30.09. DARß Bodden, Kraniche, Natur pur 505,-
16.10.-20.10. SACHSEN-ANHALT Erlebnisreise 485,-
15.11.-26.11. MADEIRA Garten Eden im Atlantik 1280,-
14.12.-18.12. Vorweihnachtszeit auf dem Rhein 339,-

Weitere Infos und Sonderprospekte erhalten Sie
bei uns im Büro und auf unserer Internetseite.

**Wir bitten um schnelle Anmeldung, da ggf.
Reiseplätze zurückgegeben werden müssen.**

**Alles auf einen
Klick**



Alle Reisen,
Radtouren,
Kulturausflüge,
Tagesfahrten
und unser Katalog
sind **online**.

Ihr Reisepartner seit 1987

UNION Reiseteam

Tel. 04102 - 899 723

Mo-Do: 9.30 - 12.00 Uhr (Jan-März: auch freitags)

Stadtbüro: Rondeel 4, 22926 Ahrensburg

www.union-reiseteam.de

Rosenhof
SENIORENWOHNANLAGEN

Veranstaltungen im September 2016

Großhansdorf 1: 2.9., 17.30 Uhr

Großhansdorf 2: 16.9., 17.30 Uhr

„Gärtner sterben stets im Herbst“

Freuen Sie sich auf ein Kriminal-
stück mit Hochspannung von
Rainer-Volker Larm und einen
perfekten Gaumenschmaus
(Preis: € 16,50 inkl. Krimitteller
und 1 Krimicocktail)

Ihre Anmeldung nehmen wir
sehr gern telefonisch entgegen:
Großhansdorf 1: **04102/69 86 69**
Großhansdorf 2: **04102/69 90 69**

25.9.2016, 14.00 bis 17.00 Uhr

Bundesweiter Tag der offenen Tür

Sie sind herzlich eingeladen
vorbeizuschauen und sich selbst
ein Bild vom Wohnen und
Leben im Rosenhof zu machen.

Nutzen Sie auch unseren
kostenlosen Transfer-Service
ab/bis U-Bhf. Großhansdorf

Rosenhof Großhansdorf 1+2
Hoisdorfer Landstr. 61+72
22927 Großhansdorf
www.rosenhof.de

Betriebsgesellschaft Rosenhof Seniorenwohnanlage GmbH

Das wunderte den älteren Herrn, dass sich außer ihm und dem Chef von Ahrensburg TV niemand zu diesem Ereignis eingefunden hatte: dem Aushub der U-Bahn-Brücke am Wöhrendamm am 19. Juli. »Heute gucken die jungen Leute ja nur noch auf ihre Handys«, grummelte er und umwanderte den Brückentorso, der nun »aufgebahrt« auf der Fahrbahn des Wöhrendamms lag. Die Straße war an diesem Tag gesperrt, was besonders im gesamten Busverkehr zwischen Großhansdorf und Ahrensburg zu kuriosen Umleitungen führte.

Tags zuvor hatten die Techniker die Brücke hydraulisch aus ihren vier Widerlagern gepresst. Am Morgen des 19. Juli nahm dann der riesige Kran der Firma Knaack die 17,40 Meter lange Last auf den Haken. Nach 15 Minuten hatte der Kranführer Michael Zengel mit dem auf 30 Meter ausgefahrenen Ausleger die 36,5 Tonnen schwere Brücke zwischen den Hohen Bäu-

men gedreht und auf vier Trägern abgesetzt. Für den Transport zur Firma Stahlbau Dessau in Sachsen-Anhalt mussten die Laufstege an beiden Seiten abgelenkt werden. Für den Schwertransport wäre die Brücke mit

5,42 Metern zu breit gewesen. Im Dezember 2013 hatte der Orkan »Xaver« in der Nacht eine 60 cm dicke Buche gefällt und auf die Gleise geworfen. Ein U-Bahn-Zug war gegen das Hindernis geprallt, entgleist und hatte den schweren Stamm in die Brücke gedrückt. Damals musste ein schwer beschädigter U-Bahn-



Foto: Harald Klitz



◀ Wagen mit einem Straßenkran direkt von der Brücke abgeborgen werden.

In Dessau werden vier Meter der verbogenen Brücke abgeschnitten und neu angeschweißt. Nach 42 Tagen soll dann die erneuerte Brücke am Mittwoch, 21. September, wieder eingehoben werden. Bis dahin müssen die alten Widerlager abgetragen und ersetzt werden. Mit den Arbeiten vor Ort wird die Wiederherstellung der Unterführung am Wöhrendamm

insgesamt 250.000 € gekostet haben. Am 20. Oktober sollen alle Arbeiten erledigt sein, die die Hochbahn zurzeit an den Streckenästen nach Ohlstedt und Großhansdorf durchführt. Und die U-Bahn wird wieder für ihre Fahrgäste ungebremst über die erneuerte Brücke zwischen Großhansdorf und Kiekut rollen.

■ *Peter Tischer*



Man grüßt sich an der Haltestelle

Ich muss zum Arzt nach Poppenbüttel. Lasse das Auto stehen. Morgens ist auf der Stadtbahnstraße wahrscheinlich kein Durchkommen – Baustelle, Spurverengung. Viertel nach Sieben. Gehe über die U-Bahn-Brücke in Kiekut. Werden die Gleise schon rostig? Schwarze Pfeile auf Plakaten weisen den Weg, an der Haltestelle Rathaus steht eine ältere Dame mit großer Tasche. Wir begrüßen uns, stehen unter den kleinen Wartehäuschen. Auf dem Bahnsteig ist das anders. Da halten alle hübsch Abstand. Der Bus kommt, Richtungsschild ›U1 Ersatzverkehr Volksdorf‹. Ich kaufe eine Fahrkarte. ›Hammse vielleicht zwanzig Cent?‹ Der Fahrer will kein Wechselgeld



rausrücken, na gut. Es geht los. Der Bus ist schwach besetzt. Zwei jüngere Frauen ohne Tasche, drei junge Männer – ›erstöpselt‹, leerer Blick, ein paar Schüler mit Kopfhörern – stumm vereint. Wo wollen die denn hin? Die hintere Sitzbank ist ganz frei. Ich stelle mir vor, wie man vom mittleren Sitz bei einer Vollbremsung einen Freiflug durch den ganzen Bus macht.

Der Papenwisch fliegt vorbei, rechts ab in die Sieker Landstraße, kein Halt am Barkholt (ist nicht vorgesehen), dann Bushaltestelle Schmalenbeck. Zwei weitere Verstöpselte steigen zu. Nächster Halt an der Bushaltestelle ›Ahrensburg-Ost‹ direkt hinter der Brücke vom Ostring. Ziemlich weit vom U-Bahnhof entfernt. Da wird man ein bisschen laufen müssen. Der Bus fährt an, stoppt wieder, ein junger Mann im Business-Dress sprintet heran. Der Fahrer öffnet wieder die Tür, der junge Mann nickt ihm dankbar zu.

Durch Ahrensburg reiten wir auf der grünen Welle. Jede Haltestelle wird wie in der U-Bahn angesagt. An der U-Bahn-Brücke Ahrensburg-West eine Sonderhaltestelle an der ehemaligen B75. Keine Einfahrt zum Bahnhof, also weiter (Erklärung folgt später). Der Bus rauscht hoch zur Abbiegung Eulenkrukgstraße. Die Haltestelle Herkenkrug kommt, hier Umsteigemöglichkeit zu dem Shuttlebus nach Buchenkamp. Keiner steigt aus, einer steigt ein. (Businessman Nr. 2). Ankunft am Volksdorfer Bahnhof. Ansage: ›Die Fahrt endet hier. Bitte alles aussteigen!‹ Umstieg in den 24er nach Poppenbüttel ohne Zeitverlust. Zeige meinen Fahrschein vor, und ab geht die Post.

Die ›grünen‹ Helfer

Alles in Poppenbüttel erledigt. Der Anschluss klappt prima. Rückfahrt nach Volksdorf, Stau in der Stadtbahnstraße, Stopp and go. Der Bus quält sich durch zum Saseler Markt und heizt den Waldweg runter, holt die verlorene Zeit wohl wieder rein. Ausstieg Volksdorf. Ich gehe durch die Bahnhofshalle, folge den schwarzen Pfeilen. Direkt am Fußgängerübergang eine Stelltafel mit Info: die neue Haltestelle Buchenkamp/Großhansdorf. Eine kleine Menschentraube dort, und mitten drin zwei junge Leute in grüner Weste, in ange-

regter Unterhaltung mit einigen älteren Damen. Das begrünte junge Mädchen (Studentin?) erklärt geduldig, wie es läuft. »Ja, Sie können in Ahrensburg-West aussteigen. Der Bus kann aber nicht vor den Bahnhof fahren. Sie müssen an der Straße aussteigen.« – »Ach, dann müssen wir ja auch noch laufen!« – »Ja, die SL-Busse können da nicht drehen.« SL-Busse? Ja, das sind die ganz langen Busse. Aha. Ich finde, dass die Hochbahn das sehr nett macht. Es gibt viel Kommunikation, es gibt viel Erklärung und Verständnis.

Entlang des U-Bahnhofs wartet eine lange Schlange Busse – schweigend. An der Haltestelle mittlerweile viele Leute – nicht schweigend. Einer fragt: »Wo bleibt der Bus nach Buchenkamp?« Ein Busfahrer kommt aus dem Bahnhof, hört das, fragt: »Ist der nicht gekommen?« Nein, ist er nicht. Der Mann geht zu seinem Bus, holt ihn an die Haltestelle, lädt die Kundschaft ein und fährt ab. Bemerkenswert flexibel. Ich staune. Am ersten Bus der Warteschlange flammt das Richtungsschild »U1 Ersatzverkehr / Großhansdorf« auf. Der »Großhansdorfer« rollt an uns heran. Es ist ein SL-Bus, ein Gelenkbus.

Gelenkprobleme

Nach flotter Fahrt durch Ahrensburg schlängelt sich der Bus in die Sieker Landstraße hinein. In der Kurve parkt ein Handwerker-Fahrzeug am linken Straßenrand, kurz dahinter stehen die Fahrzeuge eines Gartenbauunternehmens, eingerahmt mit roten Hütchen, rechts nimmt ein »auf Lücke« parkender Pkw fast die ganze Mitte seiner Spur ein. Zwei entgegenkommende Autos, ein Golf und ein schwarzer SUV, quetschen sich zwischen den Handwerker



und die Gärtner. Damit ist die Straße dicht, der Bus steht, die Fahrgäste schweigen, nichts passiert. Vorn im Bus steht eine Frau mit einem Baby im Wickeltuch vor dem Bauch. Ich denke: »Die hat ja Nerven, mit dem Kind vorm Bauch in einem fahrenden Bus zu stehen!« Irgendeiner müsste nun was tun. Die Leute im Bus tauschen sich jetzt aus. Die Lage wird analysiert. Der Busfahrer und der Mensch im SUV starren sich an. Der wartet erst einmal ab, ob sich der

riesige Bus vielleicht in Luft auflöst. Die Frau mit dem Baby ist sichtlich genervt. Sie redet mit dem Busfahrer. Der lässt die Frau aussteigen. Zwei weitere Leute steigen ebenfalls aus. Die Frau will, dass es weitergeht, denn sie geht zu dem schwarzen SUV. Sie diskutiert mit dem Menschen darin mögliche Lösungen des Problems. Sie macht ihm offenbar klar, dass nur er etwas dazu tun kann. Der setzt sein Gefährt schließlich rückwärts in eine Einfahrt und gibt den Weg frei. Vorsichtig schlängelt sich der Bus nun im Slalom durch den Verkehrsstau. Ich steige in Schmalenbeck aus und gehe zu Fuß nach Hause. Die Geschichte mit den langen Gelenkbussen dürfte sich hier wohl noch ein paarmal wiederholen.

Mein Eindruck ist, dass die Hochbahn diesen Ersatzverkehr für die Menschen an den »Brennpunkten« sehr kundenfreundlich organisiert. In der Ortsdurchfahrt Schmalenbeck müsste das Parken am Rand zumindest während dieser Ausnahmesituation untersagt werden. Der Einsatz der langen Busse ist im Schienenersatzverkehr sicherlich unerlässlich.

■ Peter Tischer

Sieben Frauen unterwegs auf dem Malerweg im Elbsandsteingebirge

»Weniger ist mehr«

Mit wildromantischen Schluchten, bizarren Sandsteinfelsen und erhabenen Tafelbergen fasziniert die Landschaft der Sächsischen Schweiz, eine im wahren Sinne des Wortes »malerische Landschaft«. So steht es im Wanderführer.

Mit diesen Erwartungen standen wir am 1. Juli um 6:00 Uhr noch etwas müde auf dem Ahrensburger Bahnhof. Im Mai hatten wir uns für eine Probewanderung getroffen, um Schuhe, Rucksack und offene Fragen zu klären. Schon bald war klar, gute Schuhe und ein passender Rucksack (nicht schwerer als 7 kg) sind das Wichtigste. So musste »Frau« auf das kleine Schwarze verzichten und nur mit einer Ersatzgaritur für den Abend auskommen.

Pünktlich um 13:00 Uhr kamen wir mit Bahn und Bus in Pirna/Liebenthal an. Die Sonne lachte und so konnte die Jacke im

Rucksack verschwinden. Nach einer kurzen Einstimmung mit dem »irischen Reisesegen« starteten wir voller Erwartungen unsere erste Etappe. Wir gingen schweigend um die bizarren Felswände der Liebethaler Schlucht und durch die Uttewalder Schlucht und ließen die Stimmung auf uns wirken. Bald standen wir vor dem imposanten Denkmal von Richard Wagner, der hier Teile seines Lohengrins komponierte. Die ersten 12 km konnten wir vorwiegend auf ebenen Waldwegen wandern.

Unser erstes Quartier, ein Gasthaus direkt am Malerweg, glänzte mit dem Charme der DDR, und wir genossen den Abend auf uriger Terrasse. Früh am nächsten Morgen ging es auf die Bastei (beliebtestes Ausflugsziel der sächsischen Schweiz). Eine grandiose Aussicht auf die Elbe und die gegenüberliegenden Tafelberge waren die Belohnung für das frühe



Nutzen Sie meine Erfahrung.

Versichern, vorsorgen, Vermögen bilden. Dafür bin ich als Ihr Allianz Fachmann der richtige Partner. Ich berate Sie umfassend und ausführlich. Überzeugen Sie sich selbst.



Steffen Leist

Allianz Generalvertretung
Wöhrendamm 52
22927 Großhansdorf

steffen.leist@allianz.de
www.allianz-leist.de

Tel. 0 41 02.67 86 58
Fax 0 41 02.69 16 92

Tel. 0 40.5 47 39 30
Fax 0 40.54 73 93 33



Besuchen Sie
meine Homepage!

Allianz

Blick von der Bastei ins Elbtal



weit oben einen herrlichen Panoramablick ins Elbtal und weiter bis zum böhmischen Mittelgebirge. Über 867 Stufen ging es von dort hinunter und natürlich auch wieder hinauf, sodass wir am Abend unsere Wanderwaden deutlich merkten.

Die vierte Etappe ist sehr anspruchsvoll und wird als die Königsetappe bezeichnet. Der Morgen begann mit einem abenteuerlichen Abstieg durch die Klamm ins Kirnitzschtal, wo die älteste Straßenbahn (1898) noch in Betrieb ist. Aus dem Tal

⬅ Aufstehen. Abweichend von der Maleretappe liefen wir jetzt hinunter nach Rathen, um an der Elbe zu picknicken. Eine gute Entscheidung, denn am Nachmittag zog ein kräftiges Gewitter mit Starkregen auf. Dadurch kamen wir auf dem Weg durchs Polenztal völlig durchnässt in Hohenstein an.

Die Sonne weckte uns am nächsten Morgen, wir konnten in der Gautschgrotte, einem 40 m breiten Felsüberhang, eine meditative Morgeneinstimmung genießen. Danach ging es zur Brandaussicht. Der Biergarten bietet von



Morgentlicher
Aufbruch von der
ersten Pension

Rast am
kleinen Dom



stiegen wir wieder steil auf zu den Schrammsteinen. Wir mussten kurze Passagen über Leitern und Klettersteige überwinden, um dann auf der Schrammsteinaussicht mit einer erhabenen Fernsicht belohnt zu werden. Die einzige Bank dort lud uns zur Mittagspause ein. Gestärkt ging es dann über den Grat und weitere Leitern und Stufen über das Felsplateau. Nach 7 Stunden kamen wir am Nachmittag

wieder im Kirnitzschtal an. Eigentlich hätte hier unsere Tour enden können, aber wir mussten noch weiter und gönnten uns eine Verschnaufpause bei Eis und Kaffee. Frisch gestärkt ging es dann zum Kuhstall, einem 11 m hohen Felsentor, und von hier über die Himmelsleiter auf das Dach des Felsentors, um von dort oben in die böhmischen Wälder zu schauen. Als wir dann um 18:00 Uhr in der Felsenmühle ankamen, wurden wir mit der leckersten Forelle und einem Weizenbier am rauschenden Bach



Wanderung zum Pfaffenstein



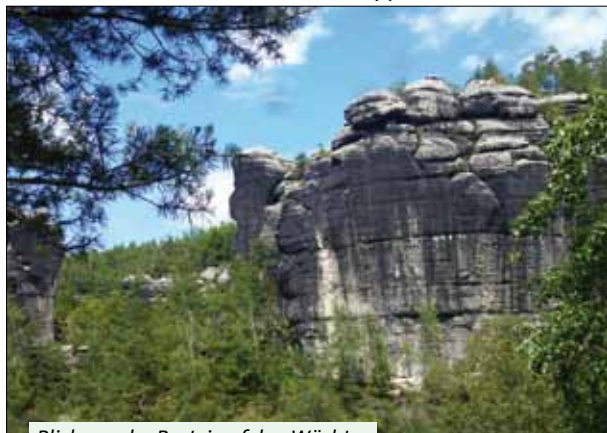
Das Prebischtor

belohnt. Geschafft, glücklich und stolz fielen wir dann in die einfachen Betten.

Die fünfte Etappe führte uns über vier Gipfel zum Winterberg, dem höchsten Punkt auf unserer Wanderung. Wir tauchten über stille Wege in die einsame Abgeschiedenheit der Wälder ein, um am Nachmittag dann den Anstieg auf den 556 m hohen Winterberg zu erklimmen. Hier oben durften wir heute Abend in einem Gasthof im

Schweizer Stil nächtigen. Vom Aussichtsturm genossen wir den Sonnenuntergang und später dann das Wetterleuchten auf der anderen Elbseite.

Eigentlich wollten wir uns am nächsten Morgen den Sonnenaufgang (5:00) vom Turm aus anschauen. Aber draußen war es diesig und ungemütlich, so drehten wir uns noch einmal auf die andere Seite und schliefen bis 8:00 Uhr. Heute mussten wir unsere Jacken wieder anziehen, denn es war kalt. Es ging über viele Treppen hinunter nach



Blick von der Bastei auf den Wächter

◀ Schmilka, wo wir in der historischen Mühle selbstgebackenen Kuchen verzehrten. In Schmilka überquerten wir die Elbe. Ein starker Anstieg brachte uns auf die Höhe, wo zwischen Feldern und Wiesen die typischen Tafelberge wie Zirkelstein und Kaiserkrone aufragten. Da heute nicht so viele Streckenkilometer auf uns warteten, erkletterten wir den Zirkelstein, wo ein starker Wind wehte. Dann nahmen wir die letzten Kilometer in Angriff und kamen in Reinhardsdorf im ›Goldenen Anker‹ an. Hier blieben wir zwei Tage. Denn am nächsten Tag wollten wir eine Tagestour zum Prebischtor machen.

Das Prebischtor ist die größte natürliche Felsenbrücke Europas. Ein Bus brachte uns bis in die Tschechei. Dieser Ausflug zum Prebischtor mit anschließender Kahnfahrt durch die Wilde- und Edmundsklamm war überwältigend, aber so ganz anders als die bisherigen Etappen. Wie es so touristische Attraktionen an sich haben, waren hier viele laute Menschen unterwegs, viele Hunde und viele Restaurants, hier waren wir nicht mehr unter uns. Ja, weniger ist eben doch mehr. Wir sehnten uns bald wieder zurück auf unseren Malerweg.

Am letzten Tag holte uns ein Taxi früh morgens ab und brachte uns nach Gohrisch. Hier standen wir dann schon um 8:30 Uhr auf dem gleichnamigen Tafelberg, den wir wieder über Holzleitern und schmale Stufen erkletterten. Oben auf dem Felsplateau hatten wir noch einmal einen grandiosen Blick auf die gegenüberliegende Elbseite mit Bastei, Schrammstein, Brand und Winterberg. Diese Berge hatten wir nun alle erklommen. Bei diesem Anblick wurden wir sehr andächtig und ließen die 110 km der Wanderung noch einmal Revue passieren. Die letzte Etappe nach Königstein genossen wir dann noch einmal im Schweigen. Von hier ging es dann am Nachmittag per Zug nach Hause.

Wir waren uns alle einig: In der Abgeschiedenheit der Schluchten- und Felsenlandschaft sind wir zur inneren und äußeren Ruhe gekommen, es musste nicht der höchste Berg sein, das Fünf-Sterne-Hotel oder die tollste Ausrüstung, um gemeinsam auf dem Weg zu sein. Wir haben viel gelacht, gesungen und konnten im Schweigen, Staunen und im Gespräch eine wunderschöne Zeit erleben.

■ Renate Tischer-Neuhauss



Frank Schypkowski

Ihr Gärtnermeister erledigt für Sie:

Gartenneuanlage und -umgestaltung · Gartenpflege
 Platten- und Pflasterarbeiten · Zäune und Pergolen
 Pflanzarbeiten · Kelleraußenwandisolierungen
 Teichbau · Gehölzschnitt · Baumfällarbeiten

Grenzeck 3 ☎ 64891 · Fax 67461
 info@frankschypkowski.de · www.schypkowski.de

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Der NDR Chor und der Organist Christian Schmitt gaben am 16. Juli 2016 zu später Stunde in der Auferstehungskirche ein Konzert der Extraklasse. Die musikalische Reise führte von Michael Haydn, dem jüngeren Bruder von Joseph Haydn, bis zu Olivier Messiaen, dem bedeutenden französischen Komponisten und Organisten.

Mit den selten in Konzerten aufgeführten Motetten von Michael Haydn begann die Chornacht äußerst weihvoll mit den wunderbaren Stimmen des NDR Chores. Im weiteren Verlauf zeigten die Damen und Herren unter der Leitung von Philipp Ahmann eindrucksvoll ihr großes Können mit Werken eines Zeitgenossen Messiaens, des Organisten und Komponisten Maurice Duruflé. Dabei war unbestritten dessen Messe für Männerchor und Bariton solo auf der Empore mit Orgelbegleitung ein Höhepunkt des Abends. Sehr feierlich und weihvoll gestalteten sich abschließend drei Motetten von Anton Bruckner.

Die Chordarbietungen des Abends wurden umrahmt von Christian Schmitt, einem jungen Konzertorganisten, der die neue Grenzling-Orgel in strahlendem Glanz erklingen ließ. Aus dem – gemessen an seinem Gesamtwerk – etwas an der Peripherie stehenden Orgelwerk von Mozart kam die Fantasie f-moll zu Gehör. Wahre



Begeisterungstürme löste die Darbietung der Meditation ›Gott unter uns‹ aus dem berühmten Orgelwerk ›Die Geburt des Herrn – La nativité du Seigneur‹ – von Messiaens aus. Die neue Orgel kam zu voller Entfaltung.



**ZUKUNFT STIFTEN FÜR GROSSHANSDORF
JUGEND - BILDUNG - MUSIK**



Der NDR-Chor beendete die Chornacht mit einer Zugabe von Olivier Messiaen. Das Publikum war hellauf begeistert, und

sonders der Großhansdorf Stiftung, ohne deren Engagement diese Veranstaltung nicht hätte stattfinden können.

■ Hans-Jürgen Sund

Klavier **Jürgen Petersen**
bauer

**Stimmen, Reparaturen, Transporte
und Vermittlung von Instrumenten**

Grenzeck 15a · 22927 Großhansdorf · Telefon 04102-63155
Mobil 0172-453 78 48 · www.klavier-petersen.de



**35
Jahre**

Pünktlichkeit, Schnelligkeit, Termingerecht!

Wir bieten Ihnen fast 20 Jahre kompetente Erfahrung.

Mit topgepflegten Fahrzeugen im Großraum Großhansdorf und Ahrensburg. Das Wohl der Fahrgäste steht bei uns an allererster Stelle – dazu gehören, Pünktlichkeit, Schnelligkeit, eine termingerechte Beförderung. Alle Fahrzeuge verfügen über eine großzügige „Fußfreiheit“, breite Sitze und sehr viel „Kofferraumplatz“. Je nach den persönlichen Ansprüchen der Kunden, stehen Limousinen, Kombi oder Großraumfahrzeuge zur Verfügung.

Wir garantieren eine seriöse und zuverlässige Abwicklung aller Fahrten durch geschultes Personal.

- Stadtfahrten
- Einkaufsfahrten
- Arztfahrten
- Krankenhausfahrten (Chemo/Bestrahlung)
- direkte Abrechnung mit den Krankenkassen
- Flughafen-/Kreuzfahrt-/Bus-Transfer
- Touren direkt an den Urlaubsort
- Hol- & Bring-Service
- Kurierfahrten
- Mitarbeiter-/Gästetransfer für Unternehmen

liebetanz
TAXENBETRIEB



04102-69 10 69

www.liebetanz-taxi.de



Großhansdorfer Sommerzauber mit Blasmusik und rituellen Tänzen

Die Großhansdorfer Straßenmusikanten, Teil des Orchesters der Freiwilligen Feuerwehr, hatten ihre Instrumente kaum verstaut, da ging auf der Bühne vor dem Großhansdorfer Rathaus auch schon das Getrommel los. Mitglieder des Ensembles Afro Ghost Dance – Nigerianer, die in ganz Norddeutschland leben und in Bargteheide trainieren – eroberten das bis zu diesem Zeitpunkt von konventioneller Musik geprägte Rathausfest namens Sommerzauber. Mit Handtrommeln und Kalebassen ähnlichen, mit Perlenschnüren umwickelten Rasseln erzeugten die zwölf Tänzer einen Rhythmus, der ins Blut ging, und führten rituelle Tänze vor. »In Nigeria vertreiben wir so die schlechten Geister und locken die guten an«, erklärte ein Mitglied der Gruppe. Bunte Maskierungen ge-

hörten dazu, ihr Zweck sei, zu verhindern, dass man sehe, wer die Geister vertreibe: »Nicht mal die Angehörigen wissen, wer in dem Kostüm steckt.«

»Mit dieser Gruppe haben wir etwas ganz Neues ausprobiert«, sagte Bürgermeister Janhinnerk Voß. Nach der Feuerwehrmusik ein zu großer Kulturschock für manche Großhansdorfer? Auch wenn's niemand öffentlich zugeben wollte: Der Auftritt kam nicht bei allen gut an.

Ein weiteres Novum beim Sommerzauber: der Verkauf von Fan-Artikeln. »Den Nummernschildhalter fürs Auto mit der Aufschrift ›Waldgemeinde Großhansdorf‹ haben wir 22 mal verkauft, die Gemeindeflagge 5 mal«, sagte Tanja Kleffmann von der Gemeinde.

■ Alexander Sulanke

Der Sommerzauber, unser Gemeindefest, war in diesem Jahr wieder Spitze!

Alles war gut organisiert, die Stände von einer großen Vielfalt, die man fast gar nicht mehr überbieten kann. Das Wetter hielt sich ausgezeichnet und die Stimmung bei Groß und Klein war wunderbar, die Atmosphäre freundlich und familiär.

Der Kuchen- und Kaffeestand des DRK Ortsvereins wurde sehr besucht. Wir haben 65 l Kaffee und 33 Kuchen gegen Spenden veräußert. Von den Flüchtlingsfamilien waren auch einige Mutige dabei, sie halfen uns am Stand und spendeten uns Kuchenspezialitäten aus ihren Heimatländern. Laugenbrezel und Schmalzbrote rundeten das Angebot ab. Die Kuchen waren lecker, die Gäste fröhlich, uns Ehrenamtlichen hat der Nachmittag viel Spaß gemacht, wir freuen uns über die Spendeneinnahmen, die wieder für unsere Sozialarbeit gebraucht werden. Vielen Dank an alle Beteiligten!

■ G. Berg



E.-H. VARAIN
RECHTSANWALT & NOTAR

- ERBRECHT
- MIETRECHT
- IMMOBILIENRECHT

GROSSE STRASSE 15 A
22926 AHRENSBURG

TEL. (04102) 51 66-0
FAX (04102) 51 66-30

E.H.Varain@Kanzlei-Varain.de

Essen in Gemeinschaft

Normalerweise gehen die Besucher nach dem Ende eines Gottesdienstes gleich wieder nach Hause. In Großhansdorf war das jetzt einmal ganz anders: Hier lud die evangelische Kirchengemeinde erstmals zum »Essen in Gemeinschaft« ein, und das Angebot wurde sehr gut angenommen.

Ins Leben gerufen hatte die Aktion Christiane von Lingsheim, im Großhansdorfer Kirchengemeinderat vor allem für die Seniorenarbeit verantwortlich. Zum nachgottesdienstlichen Essen im Gemeindehaus der Auferstehungskirche kamen allerdings nicht nur ältere Bürger, sondern auch einige aus der jungen Generation.

25 Frauen und Männer saßen an der hübsch gedeckten Tafel. Ihnen wurde zunächst musikalisch einiges geboten. Die Schüler Fabio Proschwitz (Klavier) und Alste Schroeder (Geige) spielten beliebte klassische Stücke unter anderem von Beethoven, Mozart und Haydn.

Nach dem kleinen Konzert begann pünktlich um zwölf Uhr mittags der kulinarische Teil. Das Essen war bei einem italienischen Restaurant im Ort bestellt worden. Die Teilnehmer ließen sich Lasagne, verschiedene Pizza-Variationen und zum Nachtisch Tiramisu schmecken. Für lockere Gespräche untereinander blieb natürlich auch Zeit.

Zum Schluss wurden noch einige Lieder gesungen, und beim Abschied äußerten viele der Anwesenden den Wunsch, eine solche Veranstaltung bald einmal zu wiederholen. Werner Luft, ehemaliger Küster der Gemeinde, brachte es so auf den Punkt: »Essen in Gemeinschaft macht einfach Spaß«.

■ N. Dreessen



*Alste Schroeder spielte auf der Geige und bekam viel Beifall.
Foto: Dreessen*

Ferienzeit-Überraschung

Die Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände – Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie und die Gemeinde Großhansdorf – freuen sich ganz besonders, bedürftigen Großhansdorfer Kindern vor den Sommerferien mit einem Geldbetrag eine Freude machen zu können.

Im vergangenen Jahr sind im Rahmen des Weihnachtshilfswerkes mehr Spenden von den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Großhansdorf eingegangen als wir erwarten durften. Somit haben wir beschlossen, zum Beginn der Sommerferien noch einmal einen Betrag zu überweisen. So haben wir 89 Großhansdorfer Kindern einen Betrag von je 50,00 € rechtzeitig vor den Ferien zugesandt. Wir wünschen Euch, Ihnen eine gute Zeit!

Wir danken noch einmal den Großhansdorfer Bürgerinnen und Bürgern, dem Heimatverein und den Stiftungen der Sparkasse Holstein für ihre großzügigen Spenden und den Helferinnen der Arbeitsgemeinschaft für ihre ehrenamtliche Arbeit, sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde Großhansdorf.

■ Ursula Krause, Vorsitzende
Lore Szesny, Pressesprecherin

Lebensbeschreibungen aus dem Land zwischen den Meeren – eine Buchempfehlung

In Schleswig-Holstein zu sein ist nicht schwer, Schleswig-Holstein zu verstehen dagegen sehr. Um Missverständnissen vorzubeugen: Es geht nicht um die Landespolitik in Kiel. Es geht um die Landesgeschichte. Wer die kennen und verstehen möchte, der hat sich Einiges vorgenommen. Vor etlichen Jahren hielt ich es für angebracht, meine spärlichen Kenntnisse auf ein solides Fundament zu stellen. Dazu kaufte ich mir ein Standardwerk. Otto Brandt, Geschichte Schleswig-Holsteins, seinerzeit in der achten Auflage auf dem Markt, versprach einen Grundriss. Der Verfasser, bereits 1935 verstorben, überließ Dr. Wilhelm Klüver in den Folgejahren die Herkulesaufgabe der Verbesserung und Ergänzung dieses Werks. Nach dem Vorwort zur achten Auflage von Herrn Klüver wanderte ich hinweg über die 14 Seiten(!) der Quellen zur grundlegenden Literatur und die 10 Seiten der Einleitung und landete bei den Jägern und Sammlern. Von dort bis zum Beitritt Dänemarks zur EU weiterzuwandern, schien mir ein zu sehr erschöpfendes Unterfangen. Das Vorwort zur Fünften Auflage von 1957 erhält in einem Absatz das Dilemma: Man muss ein Genie sein, um die Landesgeschichte zu verstehen. »Schulen und Behörden, Organisationen und Einzelpersonen fragen immer wieder nach einer Darstellung der Geschichte Schleswig-Holsteins, die den Bedürfnissen unserer Zeit Rechnung trägt. Niemand ist jedoch bereit, eine neue Gesamtschau zu wagen, um weiterhin den Aufgaben zu dienen, die er seit einem Menschenalter für Wissenschaft und Leben in der deutschen Nordmark zu erfüllen hat und zu deren Lösung wir alle guten Genien unserer eigenen Geschichte aufrufen.« (Brandt, Otto, S. 7.)

Allein schon durch die Sprache ermüdet, legt man das Grundwerk resignierend beiseite und ergreift hoffnungsvoll das nächste. »Eine Landesgeschichte« herausgegeben von Jan Markus Witt und Heiko



Vosgerau verspricht mehr Genuss. Sie sei nur angeblich so kompliziert. Man könne sie wissenschaftlich fundiert, aber lebendig erzählen. Dazu wollen die Autoren (beteiligt sind sogar Journalisten!) einem breiten Publikum alles »verständlich und spannend (...), klar, prägnant und fachkundig« erzählen.

Nicht umsonst gibt es zur Landesgeschichte diesen Witz. Der englische Premierminister Lord Palmerston soll einmal bemerkt haben, nur drei Menschen hätten das verworrene Geflecht richtig verstanden. Der erste sei Prinz Albert, der Prinzgemahl der britischen Königin Victoria – doch der sei tot. Der zweite sei ein deutscher Professor, der darüber verrückt geworden sei. Und der Dritte sei er selbst, doch er habe alles wieder vergessen.

Die Herausgeber Witt und Vosgerau haben verstanden, dass man die Leser mit den zugegeben komplizierten Sachverhalten nicht auch noch sprachlich überfordern sollte. In der amerikanischen Wissenschaftspublizistik hatte man schon früh erkannt, dass man Geschichte spannend erzählen sollte. Aber dennoch: Auch hier geht es mit den Rentieren los bis zur Barschel-Affäre und noch ein bisschen weiter zur Windenergie. Wieder möchte man alles fassen. Darf man Geschichte eklektizistisch lesen? Was Schleswig-Holsteins Geschichte angeht, scheint einem Otto-Normalverbraucher gar nichts anderes übrig zu bleiben.

Der Wachholtz-Verlag hat nun einen anderen Weg beschritten. Der Band ›Begegnungen‹ von Detlev Kraack will zeigen, welche Leute die schleswig-holsteinische Geschichte hervorgebracht hat. Die in einzelne Kapitel gefassten Lebensbilder wählen einzelne Menschen aus, deren Biografien meist weit über ihre provinzielle Herkunft oder Rolle hinausgreifen. Das macht die Idee interessant. Im Vorwort steht die Erkenntnis: »Wer Geschichte lebendig und verständlich vermitteln möchte, muss aus der Vielfalt es Überlieferten auswählen und Akzente setzen.« (S. 7) Dem Autor ist klar, dass er mit diesen Akzenten einen Zu-

gang zur Geschichte sucht, der wiederum auch seine Schwierigkeiten hat. Viele der dargestellten Persönlichkeiten sind von Dritten beschrieben, d. h. aus der jeweiligen historischen Sicht. Der jeweiligen Person dabei wirklich nahe zu kommen, ist ein kaum zu befriedigendes Bedürfnis. Also geht es auch hier in den meisten Fällen um interessante Details der in den Biographien beschriebenen Taten und Leistungen. Die moderne Geschichtsforschung ruht aber bekanntlich nicht in ihrem Bestreben, sondern leuchtet Biographien weiter aus, um schlüssiger Zusammenhänge erklären zu können. Auch das wird hier berücksichtigt.

Ein Beispiel: Sagt uns Peter III. etwas? Eher nicht. Aber Katharina die Große sagt uns etwas. Die Prinzessin Sophie Auguste Friederike aus der tiefsten deutschen Provinz Anhalt-Zerbst-Dornburg wird 1745 mit dem russischen 18-jährigen Thronfolger vermählt. Beide etwa gleichaltrig. Ihr junger Ehemann hieß, bevor der russische Zar Peter der Dritte wurde, Karl Peter Ulrich, Sohn des Gottorfer Herzogs Karl Friedrich. Nach dem frühen Tod seiner Eltern wurde der junge Herzog von Holstein-Gottorf unter Vormundschaft gestellt. Seine Tante, die russische Zarin Elisabeth, die keine Kinder hatte, ernannte ihren Neffen zum russischen Thronfolger. Es ist schon ziem-

Mit dem Taxi nach Paris ... Tour und Retour zu jedem Ziel!

- Feste und Feierlichkeiten
- Oper, Theater und Musicals
- Restaurants und Events
- Boten- und Besorgungsfahrten
- Orts-, Stadt- und Fernfahrten

ILLING
Taxenbetrieb seit 1978
041 02 6 10 16

lich bekannt, dass die jungen Leute auf dem russischen Thron, er nun als Peter III. und sie als Katharina, sich nicht besonders grün waren. Bei so viel Fremdbestimmung nicht ganz verwunderlich. In modernen Verfilmungen wird sie vornehmlich als eine Art Kleopatra mit einem beachtlichen Männerverschleiß dargestellt, er dagegen als schwärmerischer Wirrkopf, was seine Ermordung durch Höflinge rechtfertigen sollte. Im Lichte seiner Leistungen als russischer, aufgeklärter Herrscher erscheint sein Bild aber sehr verzerrt. Geschichtsschreibung nimmt immer eine bestimmte Perspektive ein. Dieses Lebensbild zeigt immerhin, wie weit schleswig-holsteinische Geschichte über den provinziellen Rahmen hinausgeht.

In diesem Band werden nicht nur adlige, klerikale oder wissenschaftliche Lichtgestalten vorgestellt. Auch Bösewichte, Opfer und Täter finden Berücksichtigung. Als seltene Beispiele für den »einfachen Mann« nennt der Autor den Bauern Gottschalk (S.31) und Peter Hansen Haistrup (S.113), »weil sich durch die Dokumente, in denen sich ihre Lebensgeschichten spiegeln, Fenster in eine ansonsten nur sehr schwach ausgeleuchtet Vergangenheit auftun.« (Vorwort, S.9)

Interessant sind auch die biographischen Darstellungen von Personen aus dem 19. und dem 20. Jahrhundert am Ende des Bandes. Über Emil Nolde alias Emil Hansen erfahren wir, dass er Mitglied der NSDAP war und aus seiner antisemitischen Einstellung kein Hehl machte. Trotzdem wurden seine Werke als »entartete Kunst« diffamiert, zum Teil beschlagnahmt, vernichtet oder verkauft. Nicht anders erging es Ernst Barlach, der 1934 öffentlich dem »Führer« Gefolgschaft bekundete. Emigranten wie Lothar Popp (S.251) und dem Lübecker Willi Brandt (S.269) sind ebenfalls Kapitel gewidmet. Opfer und Täter der NS-Zeit (Hans Friedrich Blunck und Karl Dönitz einerseits, Julius Leber und Jens Jessen andererseits) werden exemplarisch in die Landesgeschichte gestellt. Die auf insgesamt 275 Seiten dargestellten Biographien geben dem Leser viele Aha-Erlebnisse, frischen das Wissen auf und erweitern Einsichten in die Zusammenhänge. Damit kommt der Band mit den Lebensbildern aus 1.200 Jahren Geschichte eher dem modernen Bedürfnis entgegen, den Zugang zu bestimmten geschichtlichen Zusammenhängen selbst zu entdecken.

Das Buch ist 2016 im Wachholtz-Verlag erschienen und kostet im Buchhandel 24,80 €.

■ Peter Tischer

Am Hopfenbach 19 · 22926 Ahrensburg
Telefon 04102-4 12 34 · Fax 4 37 49
www.schmidtundjahn.de
Mo.-Fr. 8-18 Uhr · Sa. 10-12 Uhr



Rolladenbau · Markisen · Vordächer
Terrassenüberdachungen · Plisse
Insektenschutz · Garagentore

HILDENBRAND
ROLLADENTECHNIK

Baumschulenstr. 2a · 22941 Bargteheide
Telefon 04532-34 47 · Fax 34 17
Mo.-Fr. 9-12 und 14:30-17:30 Uhr

Vor dem Bauen Steffen fragen!

Baugeschäft Steffen *wir machen das!*

Wir Planen	individuell im eigenen Planungsbüro
Wir Bauen	Ein- u. Mehrfamilienhäuser, An- u. Umbau
Wir Sanieren	Wärmedämmarbeiten, Durchfeuchtungen
Wir Reparieren	auch kleinste Reparaturen im Team

Ausführung sämtlicher Rohbauarbeiten mit eigenen Handwerkern

Dipl.-Ing. Jörg Steffen · 22955 Hoisdorf · Ladestraße 15

Tel. 04107-4027 und 04102-692580 · www.baugeschäft-steffen.de · J.R.Steffen@t-online.de

**Ursula Ebert
Ingrid Plath-Wille**

**Notarin
Rechtsanwältinnen**

- Ihre Kanzlei in Großhansdorf -

Ahrensfelder Weg 5
22927 Großhansdorf

Tel.: 04102/65185
gegenüber U-Bahnhof Schmalenbeck

Auflösung von Original & Fälschung Nr. 46

Haben Sie die zehn
Fehler des Rätsels aus
der Juni-Ausgabe gefun-
den? Nebenstehend ist
des Rätsels Lösung...





»Fischereihafen auf Pellworm«

Wanderung vom 18. Juni 2016

10 Fehler sind in dem unteren Bild versteckt



Der Heimatverein der frühen Jahre

Als der enorme Zustrom von Flüchtlingen und Vertriebenen nach den Vierzigerjahren allmählich versiegte, hatte die Gemeinde Großhansdorf-Schmalenbeck die riesige Aufgabe zu bewältigen, diesen Menschen einen Ort zum Leben zu schaffen. Es entstanden in unserer Gemeinde Siedlungsgebiete, die den Neubürgern nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern auch die Möglichkeit geben sollte, sich über die ersten Jahre mit dem Anbau von Gemüse und Tierhaltung selbst versorgen zu können. An diesen Siedlungshäusern ist zum Teil noch heute das angebaute Stallgebäude zu erkennen. Das Lastenausgleichsgesetz schuf dafür die finanzielle Basis. Diese Neubaugebiete schafften alle bis dahin notgeborenen Provisorien der Unterbringung ab. Die Straßennamen im Ort wie Ostlandstraße, Pommernweg, Ostpreußenweg oder Elchweg erinnern noch heute an die Gründungen einer neuen Heimat, würdigen die Herkunft der hier nach dem Zweiten Weltkrieg angesiedelten Menschen.

In den für die Heimatvertriebenen besonders schweren Jahren gründete sich im Juni 1948 der Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck aus dem Bewusstsein heraus, dass es über die Kultur eine Möglichkeit gab, mit den zahlreichen Neubürgern Gemeinsamkeiten zu schaffen. Heute würde man von Integration sprechen. Entsprechend finden sich in dem Mitteilungsblatt des Heimatvereins ›Der Waldreiter‹ zahlreiche Ankündigungen von kulturellen Veranstaltungen. Es war ein erfolgreicher Ansatz, bei allen, die durch den Krieg ge-

litten hatten, ein neues Gemeinschaftsgefühl zu schaffen. In den ›Waldreitern‹ der Fünfziger- und Sechzigerjahre finden sich Ankündigungen von Vorträgen und Theaterveranstaltungen z.B. der ›Stormarner

Speldeel‹. Einheimische und die Flüchtlinge hatten nach dem Zusammenbruch 1945 eines gemeinsam: Sie hatten genug von ›Politik‹ und kein Interesse, sich mit den Ursachen der politischen und gesellschaftlichen Katastrophe der Nazizeit zu beschäftigen. So ist ein Rückzug zu erklären auf Werte, deren man sich sicher zu glauben

wähnte. Und die gesellschaftliche ›Enttrümmerung‹ ließ auf sich warten bis zum Ende der Sechzigerjahre.

Die Neubürger sollten hier nicht fremd bleiben, sie sollten vor allem in ihren Wohnsiedlungen nicht für sich bleiben, sondern sich angenommen und einbezogen fühlen. Die Eingliederung blieb zwiespältig. Die Gründung der Organisationen der Vertriebenen nährte bei vielen die Hoffnung, die Rückkehr in die alte Heimat könne man politisch durchsetzen. Meinen Schwiegervater, als junger Mann vom elterlichen Hof in Schlesien vertrieben, überkam der Zorn, wenn seine Kinder aus der Schule vom Heimatkundeunterricht erzählten. Mit »Eure Heimat ist nicht Großhansdorf. Eure Heimat ist Schlesien!« setzte er den Schlusspunkt seiner Rede. Um diesen Zorn verstehen zu können, muss man den tiefen Schmerz nachfühlen können, der mit dem bitteren Verlust der Heimat verbunden war. Was die kleineren Kinder an diesem Ausbruch verstörte, bildete den Keim für einen Generationenkonflikt bis in die Familien hinein. Die Jüngeren verstanden es nicht, wollten nichts zu schaffen haben

Wilhelm Siegel

Siegel war von 1946 bis 1956 Landrat des Kreises Stormarn. Vom 29. August 1949 bis zum 5. September 1950 amtierte er als Minister für Volksbildung in der von Ministerpräsident Bruno Diekmann geführten Regierung des Landes Schleswig-Holstein.

mit dieser Heimat, denn sie fühlten sich in Großhansdorf zu Hause.

Die politische, militärische und wirtschaftliche Westbindung schuf mit der Macht des Faktischen eine Integration der älteren Generation. Die Heimatvertriebenen und Flüchtlinge nahmen nicht nur teil an dem damit verbundenen wirtschaftlichen Aufschwung, sie schufen ihn auch mit. Wie tief aber die Wunden des Verlustes der Heimat saßen, zeigte sich in dem »Heimwehtourismus«, als sich mit Beginn der Siebzigerjahre die Grenzen zwischen den Blöcken öffneten. Ich selbst habe meinen Schwiegervater auf solchen Fahrten nach Schlesien erlebt und war tief berührt von seinen Emotionen, wenn er seinen heimatlichen Bauernhof wiedersah. Es war für ihn letztlich auch ein Weg, sich mit seinem Schicksal zu versöhnen, denn auf seinem Hof saßen Menschen, die ebenso wie er vertrieben wurden. Da konnte ich begreifen, wie stark Bindung und Bindungsverlust Menschen beherrschen können.

Und es ist nicht nur der Ort oder der Raum, den vertriebene Menschen vermissen, es ist auch ihre Kultur und darin vor allem die Sprache. Schriftsteller wie Günther Grass, Siegfried Lenz oder Arno Surminski haben sich an diesem Thema abgearbeitet. Der Schriftsteller Otfried Preußler beschreibt es in seiner Biografie. »Wenn ich manchmal nach etwas Heimweh habe, dann ist es nicht nach dem Haus meiner Eltern in Reichenberg, nicht nach den Bergen und Wäldern des Isergebirges. Es ist die Geborgenheit in der angestammten Sprache, nach der mir bange ist. Sie für immer entbehren zu müssen – das ist das bitterste, der eigentliche Verlust, der mich durch die Vertreibung aus Böhmen betroffen hat.« (Otfried Preußler, Werk und Wirkung, Stuttgart 1983, S. 13)

Heimat

Heimat als Kindheitserfahrung

»Entwicklungspsychologisch betrachtet entsteht unser Heimatgefühl in der frühen Kindheit, da, wo wir existentiell auf Geborgenheit, Sicherheit und Vertrautheit angewiesen sind, wo wir lernen, uns zu binden, an Menschen, an unsere Bezugspersonen, aber auch an die von ihnen vermittelte Kultur, wo prägende Erfahrungen den Rahmen stiften, in dem wir die Welt später wahrnehmen, wo wir die sozialen Rollen lernen, an die wir uns anpassen. Diese frühen Beziehungen sind die, die wir kennen, in denen wir uns auskennen und in denen wir uns selbst als stimmig empfinden, wenn wir die Grunderfahrung von Resonanz und Aufgehobensein gemacht haben. Dazu gehört auch der Ort, an dem wir die Welt als erstes sinnlich erfahren haben, die frühen Bilder, Gerüche, Geschmäcker, Klänge von Stimmen, Sprachmelodie oder Musik, die Gegenstände, die uns umgeben und an denen wir die Welt im wahrsten Sinne des Wortes begriffen haben. (...) Für Erwachsene ist die Heimat schwerpunktmäßig kein geschenkter oder erfahrener Ort, sondern eine Umgebung, die sie selbst gebaut bzw. gestaltet haben. Ein Haus, eine Wohnung, die sie für sich und seine Nächsten eingerichtet haben, die eigene Familie, Nachbarschaft, Gemeinde, für deren Beziehungen sie mit verantwortlich sind, ein Arbeitsplatz, an dem sie gebraucht werden und etwas schaffen.

Die Heimaterfahrung von Erwachsenen hängt im Wesentlichen davon ab, wie sie sich in dem, was sie tun, einerseits verwirklichen oder besser entäußern können, wie sie andererseits damit die Erfahrung von Kennen, Gekannt und Anerkanntwerden (Ina-Maria Greverus) machen können. Die Heimat ist in diesem – erwachsenen – Verständnis ein selbstbestimmter, selbst gestalteter und auch selbst zu verantwortender Fakt (...) Natürlich ist auch das nur eine Seite der Medaille: Gerade in unserer Selbstverwirklichung sind wir angewiesen auf die Resonanz der anderen, auf einen sozialen Nah-Raum, der reagiert, bejaht, unterstützt, inspiriert, aber auch korrigiert oder sogar konfrontiert. Für die meisten Erwachsenen ist Heimat identisch mit den sozialen Beziehungen, die sie geschaffen haben und in denen sie sich sicher, geborgen und anerkannt fühlen.« (Beate Mitzscherlich, »Heimat ist etwas, was ich mache, Auszüge aus einem Vortrag vor der Frauentagung der Akademie Arnoldshain, Frankfurt 2011).

Der Heimatverein in einer sich verändernden Welt

Seit der Zeit, als Menschen in Großhansdorf den Heimatverein gründeten, um Flüchtlingen und Einheimischen eine gemeinsame Zukunft durch eine verbindende Kulturarbeit zu gestalten, sind fast 70 Jahre vergangen. Großhansdorf hatte seit der Zeit um 1900 rapide seinen Charakter als Bauerndorf verändert, und diesen Charakter verlor es nach 1945 gänzlich. Niemand »sitzt« hier mehr auf seinem Land, hier wohnt man, weil sich der Ort in der Nähe zur Großstadt Hamburg befindet, die den meisten Berufstätigen Lohn und Brot gibt. Die Kaufleute, die in den Fünfzigerjahren Messen veranstalteten, um den Großhansdorfern das Kaufen im Ort naheulegen, haben inzwischen fast alle ihre Ladengeschäfte durch den ökonomischen »Sog« der Großstadt und den Internethandel verloren. Wer heute hierher zieht, braucht ein entsprechendes Bankkonto. Man muss es sich leisten können, hier zu wohnen. Insofern ist es nicht das Heimatgefühl, das viele Einwohner an den Ort bindet, sondern der soziale Rahmen, in dem man hier lebt. So werden hohe Ansprüche an eine exzellente Verwaltung gerichtet, was nicht gleichbedeutend ist mit einem hohen Engagement für das Gemeinwesen. Steigt oder fällt der Wert meiner Immobilie? Diese Frage an Verwaltung und Gemeindevertretung bewegt offenbar nicht wenige, wie die Diskussionen um die Unterbringung der Flüchtlinge im Ort gezeigt haben.

In den frühen Jahren nach dem Krieg initiierte der Heimatverein sogenannte »Ausspracheabende« (Der Waldreiter, August 1949, S.6). Es gab damals offenbar eine ausgeprägte Diskussionskultur. Eine Hamburger Zeitung kommentierte das so. »Es findet in der Einwohnerschaft allgemeinen Anklang, daß der Verein nicht nur kulturell wirken will, sondern auch Anregungen auf kommunalpolitischem Gebiet



geben, die Stimmung der Allgemeinheit zu den verschiedensten Problemen feststellen, Klagen und Beschwerden entgegennehmen will. Das kann sich nur fruchtbar für die Gemeinde auswirken, wenn die Aussprache ... trotz der zutage tretenden Schärfe sachlich durchgeführt wird wie an diesem Tage.« (ebenda). Dieses Forum und der damit verbundene Anspruch sind dann im Laufe der Jahre aufgegeben worden. Der Heimatverein verlor zudem 1963 eine seiner Kernkompetenzen an den neu gegründeten ›Kulturring‹. Diskussionsbedarf hat es in der Bürgerschaft seitdem immer wieder gegeben. Sichtbar wurde das bei der Auseinandersetzung um die Gründung der Gemeinschaftsschule, in der die Einwohner sich gegen das Votum der Gemeindevertretung stellten, ebenso aktuell in der Frage der Unterbringung der Flüchtlinge im Ort. Die Foren für derartige Auseinandersetzungen beschränken sich allerdings auf die Bürgerfragestunde in der Gemeindevertretung und die Institution der Einwohnerversammlung. Ob diese Möglichkeiten ausreichen, dass die Einwohner mit ihren Vorschlägen, Sorgen und Ängsten ausreichend Resonanz finden, darf bezweifelt werden.

Zählt man in Großhansdorf alle Vereine und Verbände, kommt man auf die erstaunliche Zahl von 50 Institutionen. In jüngerer Zeit haben sich Großhansdorfer in größerer Zahl im Freundeskreis Flüchtlinge und in der Bürgerinitiative ›Mehr Sicherheit in Großhansdorf e.V.‹ organisiert. Der Freundeskreis Flüchtlinge ist eine bürgerliche Initiative, die keinen Vereinsstatus besitzt und damit jenen Zusammenschlüssen gleicht, die eine ehrenamtliche Mitarbeit bieten, ohne eine bindende Mitgliedschaft.

Im Vorstand des Heimatvereins drehte sich die Diskussionen häufig um die Frage, wie man jüngere Menschen zur Mitarbeit im Heimatverein bewegen könnte. Die Einschätzungen hierzu waren meist resig-

Geleitwort zur Erstausgabe des ›Waldreiters‹ vom 01.08.1949:

- Den Menschen, denen ein gütiges Geschick die Heimat bewahrte, die ganze Größe dieses Geschehens bewußt zu machen und die Verpflichtung, die ihnen daraus erwächst,
- den Menschen, denen ein unerbittliches Los die Heimat raubte, den Schmerz, ertragen zu helfen und sie zur heilenden Arbeit zu führen,
- den alten Menschen, denen das Herz müde sein möchte ob all des Durchlebten, die Wachheit des Wollens zu bewahren,
- den jungen Menschen, denen ein Glaube zerbrach, die hohen Aufgaben zu zeigen, die das Leben ihnen stellt, die sie zu lösen haben,
- das sei des ›Waldreiters‹ Ziel!

nativ. Mit Jüngeren waren hier diejenigen gemeint, die noch im aktiven Berufsleben stehen. Dennoch wird diese Einschränkung nicht die Hauptursache sein, und die Frage nach einem veränderten, zeitgemäßen Programm ist möglicherweise auch falsch gestellt. Die Angebote des Heimatvereins werden überwiegend von Großhansdorfern genutzt, die ihr Berufsleben schon hinter sich haben. Die Berufstätigen müssten einen Teil ihrer kostbaren Urlaubszeit opfern, wenn sie sich z. B. an mehrtätigen Radwanderungen beteiligen wollten. Das überlegt sich jeder gewiss zweimal, da Urlaubszeiten auch wichtige Familienzeiten sind. Die Veranstaltungen des Heimatvereins wie Adventskaffee, Kunsthandwerks-Ausstellung oder Jazzfrühschoppen sprechen vorwiegend die ›Oldies‹ an, was im Waldreitersaal unschwer zu beobachten ist. Diese Veranstaltungen werden immer wieder von einem kleinen Kreis, zum größten Teil schon sehr bejahrter Aktiver organisiert. Auf ihnen lastet in der Regel die ganze Arbeit. Sie beklagen den Mangel

◀ an Engagement bei den jüngeren Mitgliedern, was möglicherweise ungerecht ist. Denn der Bedarf an Mitarbeit und Unterstützung wird nicht besonders gut kommuniziert. Man spricht sich untereinander an, macht vielleicht dem einen oder anderen ein schlechtes Gewissen, aber erreicht halt immer nur das ›Fähnlein der sieben Aufrechten‹, das immer ›dabei ist.‹

Es gibt eine Veranstaltung, an der viele Großhansdorfer teilnehmen – die jährliche Waldreinigung. Hier gelingt es, Familien mit Kindern zu mobilisieren. Hier ist ein Wir-Gefühl im Spiel. Die Teilnehmer verbindet das Bewusstsein, für sich und ihre Gemeinde etwas Sinnvolles zu tun. Die Bereitschaft, sich aktiv für die Umwelt einzusetzen, trägt zu einer beachtenswerten Zusammenarbeit der Bürgerinnen und Bürger bei.

Seit den Gründerjahren des Heimatvereins hat sich die Welt dramatisch verändert. Die Mitgliederzahlen der Parteien, Kirchen und Gewerkschaften gehen rapide zurück. Es wäre zu bequem zu behaupten, dies habe vor allem materielle Gründe. Viele Menschen sind durchaus bereit, sich sozial zu engagieren, was sich in großer Hilfsbereitschaft bei mitmenschlicher Not dokumentiert. Die Menschen fragen sich aber offenbar, welchen Sinn es für sie hat, sich in den klassischen Organisationen zu engagieren. Auch altruistisches bürgerliches Engagement fragt sich in erster Linie: Was habe ich persönlich davon? Was befriedigt mich, wenn ich mich engagiere? Der ›Freundeskreis Flüchtlingshilfe‹ zeigt als ein Beispiel, dass sich durchaus Menschen zu sozialem Handeln zusammenfinden können. Hier gibt es keine starre Organisation, keine Mitgliedschaft, hier bringt sich jeder ein, soweit er kann und will. Auf der stark besuchten Einwohnerversammlung zur Flüchtlingsproblematik am 25.11.2015 fiel in der Rede eines Bürgers der bemerkenswerte Satz, er habe durch

die Zusammenarbeit in der Initiative erst bemerkt, dass er in einem Ort lebe.

»Menschen wollen eine interessante Tätigkeit, die sinnvoll und abwechslungsreich ist, Raum für eigene Ideen lässt, für die man gerne Verantwortung übernimmt. Sie wollen Selbstwirksamkeit und Erfolg erleben.« (Thomas Röbbke, Der Verein als zivilgesellschaftlicher Selbstorganisation ..., S. 28, in: RBB, Engagement braucht Leadership)

In diesem Sinne kommen Menschen auch in Großhansdorf (›im Ort‹) zusammen. Was sind die Merkmale solcher Projekte? Menschen, die sich außerhalb der etablierten Strukturen engagieren, schätzen offenbar keine Hierarchien mit starren Rollenzuweisungen (›Vereinsmeierei‹). »Das hohe Maß an Eigenverantwortung, das hierzulande vorhanden ist, wird nicht abgerufen, weil die bestehenden gesellschaftlichen Verantwortungsrollen nicht dazu passen und das institutionelle Zutrauen zur Eigenverantwortlichkeit schwach ausgeprägt ist.« (zit. nach: Thomas Röbbke, ebenda, S. 6)

Wie kann sich der Heimatverein den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen anpassen und für Großhansdorf attraktiver werden? Eine Antwort ist darauf schon gegeben: Der Verein sollte Vorhaben initiieren, die Gemeinnutzen aktivieren. Und dazu sollten Vorstand und Mitglieder miteinander ins Gespräch kommen. Die Ausspracheabende der frühen Jahre könnten dazu beispielgebend sein.

■ Peter Tischer

»Des Menschen Wesen ist mühselig,
doch überwiegt das Leben alles,
wenn die Liebe in der Schale liegt.«

– GOETHE –

Imkerei als Hobby

Bienen am Groten Diek? Schmalenbecker Honig? In meiner Kindheit am Alten Achterkamp spielten Bienen eine große Rolle. Mein Vater übernahm von seiner Schwägerin nicht mehr genutzte Imkergerätschaften und holte sich Rat beim Nachbarn gegenüber, der ebenfalls eine kleine Imkerei betrieb. Für meinen Vater war es die Gelegenheit, seine Familie mit fünf Kindern gesund über den Winter zu bekommen. Und als Kinder machten wir zwangsläufig schnell unsere eigenen Erfahrungen...

Frühjahr, nach einem ersten Sonnentag trägt die weiße (Windel-) Wäsche auf der Leine winzige gelbe Sprenkeln: unsere Bienen absolvierten nach der langen Winterzeit ihren ersten Reinigungsflug und markierten sie mit ihren Kotspritzern, die sich aber mühelos auswaschen ließen. Dann die Beobachtungen an der Bienenentränke, wenn der Wasserbedarf der Bienen besonders groß ist. Nicht zu vergessen die nächtlichen Fahrten mit dem Lastkraftwagen des Imkervereins nach Grube an der Ostsee in den Raps, wo wir in den kühlen Morgenstunden helfen durften, die Bienenvölker in ihren Beuten am Feldrand zu platzieren. Nach vier Wochen die bange Frage: Hat sich das Wandern mit den Bienen dieses Mal gelohnt? Ist genug eingetragen worden – oder haben schwarmfreudige Völker das Weite gesucht? Ich erinnere die ›Aaahs‹ und die ›Oohs‹ beim Wiederaufladen, erste Kommentare, die auf den Erfolg der diesjährigen Ernte schließen ließen. Die alte Honigschleuder, noch heute in meinem Besitz, wurde im Keller aufgebaut, und dann begann das kleb-

rige Entdeckeln der Waben, bevor der Honig mit Geräuschen, einem Regenschauer gleich, gegen die Innenwand der Schleuder spritzte, um sich anschließend mit einem dicken Strahl durch das bereitgestellte Doppelsieb in den Eimer zu ergießen – auch das sind Kindheitserinnerungen.

Viel Zeit, um den Honig cremig zu rühren blieb meinem Vater nicht, so kristallisierte er schnell in den Eimern und Gläsern. Löffel wurden schief, ein Messer brach ab – Ergebnisse des Bemühens, den Honig auf das Brot zu bekommen. Im Winter war es einfacher: so stand immer ein Eimer Honig auf dem Kachelofen, so wurde er wieder streichfähig. Was tun, wenn unser Vater angesichts einer Arbeitswoche mit 48-Stunden nicht zu Hause war, und die Bienen tun, was ihr natürlicher Trieb ist: sie schwärmen! Mit neuen Weiselzellen entscheidet sich das Volk für Königinnennachwuchs, um sich auf die Teilung vorzubereiten. Bevor eine neue Königin das Licht der Welt erblickt, hat sich die alte Königin auf ihren Auszug vorbereitet: sie schränkt ihre Eilegetätigkeit ein, um ihre Flugfähigkeit wieder zu entwickeln und dann verlässt sie mit bis zu 20.000 Bienen die vertraute Behausung.



«Das Essen ist fertig, aber bitte holt erst einmal den Schwarm rein, sonst ist er weg!» Das waren die Worte unserer Mutter, wenn wir müde und hungrig von der Schule nach Hause kamen. Also los: die Schutzhaube aufsetzen (ängstliche Frage mit Blick auf die Kleidung: Ist auch alles gut verschlossen?), um den am Baum oder Johannisbeerstrauch hängenden Bienen-schwarm mit einer Wasserspritze zu befeuchten, ihn dann in die bereitstehende Kiste zu schütteln oder abzufegen. Aufgeregt warteten wir auf das Ergebnis: Wenn alles gut lief, war die Königin im Kasten, die noch herumirrenden Bienen fanden, angelockt durch die königlichen Duftstoffe, zu ihr zurück. Anderenfalls musste mit der sich neu bildenden Traube ein erneuter Versuch gestartet werden.

Zu den weiteren Erinnerungen gehört auch, dass mein Vater stolzer Besitzer einer Kundenkarte für einen Lebensmittelgroßmarkt wurde: Unmengen Zucker mussten, aufgelöst mit Wasser, ab August an die Bienen verfüttert werden. Was liegt näher, als ihn sich dort zu besorgen, wo er am günstigsten war – um es dann natürlich nicht beim Einkauf für die Bienen zu belassen, sondern auch seine Großfamilie mitzuversorgen.

Honig aus dem eigenen Garten

Die Imkerei meines Vaters hat dann irgendwann ihren Zweck erfüllt, die Arbeiten wurden beschwerlicher und dann ganz eingestellt. Vor die Frage gestellt, den

Imkereinerlass meines Vaters zu entsorgen oder selbst anzufangen, habe ich mich dann für das Letztere entschieden. Ein Anfängerkurs beim örtlichen Imkerverein gab mir das nötige Vertrauen, eigene Bienen zu halten – drei Völker stehen nun in unserem Saseler Garten – und aus meinem Hobby ist nun ein gemeinsames Hobby mit meiner Frau geworden: Meine Begeisterung hat sie angesteckt.

Nur gut, Geschwister in Schmalenbeck zu haben, mal in der Achtertweite, mal am Groten Diek können wir Bienenkästen aufstellen, wenn wir ein Volk geteilt haben. Mit der Bildung von Ablegern versuchen wir Imker ja nichts anderes, als dem natürlichen Schwarmtrieb zuvorzukommen. Die mitgenommenen Nektarsammlerinnen haben dann keine Chance, in das Muttervolk nach Sasel zurückzufliegen. Sie versorgen die Brut und ziehen sich eine neue Königin heran. Aus den Ablegern sind inzwischen Wirtschaftsvölker geworden, und nun gibt es erstmalig Schmalenbeker Honig aus den angrenzenden Gärten. Ob es der eine oder andere Nachbar gemerkt hat – mehr und besseres Obst, weil die kleinen Arbeiterinnen beim Bestäuben ganze Arbeit geleistet haben? Untersuchungen haben ergeben, dass rund 80 % der 2.000 bis 3.000 heimischen Nutz- und Wildpflanzen auf die Honigbienen als Bestäuber angewiesen sind. Der volkswirtschaftliche Nutzen der Bestäubungsleistung übersteigt damit den Wert der Honigproduktion um das 10- bis 15-fache. Damit nimmt die Ho-

R E S T A U R I E R U N G

ANTIKER MÖBEL UND HOLZOBJEKTE

SCHELLACKPOLITUR • SCHNITZEN

MAX DUPIERRY • RESTAURATOR

PAPENWISCH 27 • 22927 GROSSHANS DORF

TELEFON 04102-6 27 90

nigbiene den 3. Platz der wichtigsten Nutztiere hinter Rind und Schwein ein. Und noch ein paar Zahlen zum Staunen: für 1 kg Honig müssen drei Kilo Nektar eingebracht und verarbeitet werden. Dafür fliegen sie 100.000 mal aus und besuchen 14 Millionen Blüten.

Oft angesprochen auf »das Bienensterben«, versuche ich eine differenzierte Antwort zu geben: Ja, die z.T. hohen Verluste an Bienenvölkern müssen uns zu denken geben, die Ursachen sind vielfältig: Dabei erscheint die Belastung mit Varroa-Milben, die unsere Bienen als Parasiten schädigen, ein wichtiger Faktor zu sein. Andere Einflüsse wie die immer noch nicht verbotenen Pestizide sowie die Verarmung der Landschaft vermindern als Stressfaktoren die Lebenschancen nicht nur unserer Honigbienen. Das gilt natürlich auch für Wildbienen und andere Insekten, die wichtig für das ökologische Gleichgewicht sind. Mit naturbelassenen, artenreichen Gärten und Parks können wir unseren Beitrag für eine Zukunft mit Bienen leisten – auch das war ein Grund, Bienen nach Großhansdorf zu bringen.

Manchmal werden wir gefragt, ob Bienenhaltung für die Nachbarn nicht gefährlich sein könnte? Bienen interessieren sich nicht für Limonade oder süßen Kuchen – das tun nur die lästigen Wespen. Daher kommen sie mit uns Menschen kaum direkt in Kontakt, nur wir Imker erhalten ab und an einen Stich, weil wir unsere Bienen geärgert haben. Inzwischen sind unsere Völker in der Regel so auf Sanftmut gezüchtet, dass sie auch in kleinen Gärten gehalten werden können.

Die Hobby-Imkerei ist eine faszinierende Freizeitbeschäftigung. Am Anfang müssen Sie etwas mehr Zeit investieren,



denn es gibt allerhand zu lernen. Und auch die einzelnen Handgriffe brauchen anfangs natürlich etwas mehr Zeit als bei erfahrenen Imkern. Deshalb ist es für Anfänger auch empfehlenswert, Workshops und Kurse zu besuchen, die häufig von den örtlichen Imkervereinen angeboten werden. Sie müssen dann mit einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren rechnen, bis Sie mit der Beschäftigung gut vertraut sind.

Wenn Sie aber nur der Gastgeber für ein oder zwei Bienenvölker sein wollen, dann setzen Sie sich mit einem Imker in Ihrer Umgebung in Verbindung und fragen, ob er bei Ihnen ein oder zwei Beuten hinstellen mag. Sie werden dann teilhaben können an seiner Tätigkeit, wenn er ab und zu kommt, um seine Bienen zu betreuen. Der Verfasser bietet auch an, Sie zu beraten (Telefon 040-6400102)

Interessierte können den ›Schmalenbecker Honig‹ auch probieren. Er ist in 250 g und in 500 g Gläsern erhältlich bei Familie Tischer, Groten Diek 49 a, Telefon 04102-62005.

■ Reinhard Kober

Das Haus am Eilberg: Vom Sanatorium zur Flüchtlingsunterkunft

Im Jahre 1900 wurde in Großhansdorf die Lungenheilstätte der Landesversicherungsanstalt Hamburg eröffnet, ein großer dreistöckiger Fachwerkbau im Stil der Gründerzeit in einem großen Park an der Straße Wöhrendamm. Die Tuberkulose hatte sich in der Zeit sehr ausgeweitet und wurde vor allen Dingen mit langwierigen Liegekuren in reiner, frischer Luft behandelt. Dafür bot Großhansdorf, das hamburgische Walddorf, sehr gute Voraussetzungen.

Schon 1915 wurde ein Erweiterungshaus erforderlich, in dem Kinder behandelt werden konnten, das sogenannte Kinderhaus, die Abteilung 2 der Lungenheilstätte. Das riesige Areal wurde damals noch nicht durchschnitten von der Trasse der Walddorferbahn, heute die U1. Bis heute erreicht man das Haus durch eine Unterführung.

Auch dort bestand die Hauptbehandlung aus Liegekuren und gutem Essen. Bei den oft monatelangen Behandlungen bekamen die Schulkinder auch Unterricht, aber auch Spiel und Sport wurden ausgiebig betrieben. 1952 wurde das Gelände um mehr als die Hälfte erweitert. 1961 wur-

de das bis heute bestehende Haupthaus eröffnet, das alte genügte nicht mehr den Erfordernissen der Zeit. Tuberkuloseerkrankungen waren zurückgegangen, andere Lungenkrankheiten nahmen zu.



Ebenso ging die Tuberkulose bei Kindern sehr zurück, das Kinderhaus konnte 1970 aufgegeben werden.

So endete die erste Zweckbestimmung des Hauses. Danach stand das Gebäude sechs Jahre leer. 1976 zog der Verein für Behindertenhilfe in das Haus ein. Etwa 80 Schwerstbehinderte, die größtenteils an der bis heute nicht heilbaren Multiplen Sklerose erkrankt waren, fanden hier eine

KROHN-HEIZUNG



Heizung · Bad · Energiesparsysteme

Wir beraten Sie bei allen Fragen rund um Ihre Haustechnik

Tel. 04107 / 7654

Bültbek 26 · 22962 Siek · www.krohn-heizung.de

neue Heimat. Umfangreiche Arbeiten waren nötig, um das Haus für die neuen Bewohner einzurichten. Einige Jahre später waren noch einmal große Veränderungen nötig, um die Bewohner in Wohngruppen mit mehr Selbstbestimmung zu versorgen.

Nach 39 Jahren, zu Pfingsten 2015, verabschiedeten sich die Bewohner und die Leitung des Hauses aus Großhansdorf – manche Bewohner mit Wehmut, denn das Behindertenheim, wie es allgemein genannt wurde, war ihnen Heimat geworden. Ein neues Zuhause fanden sie in Hamburg-Großborstel in einer neuen, nach modernsten Erkenntnissen erbauten Behinderteneinrichtung.

Das war der zweite Abschnitt dieses Hauses. Das Schicksal des Gebäudes schien besiegelt zu sein, der Abriss stand bevor, besonders der des Anbaus von 1952. Was mit dem Teil von 1915 geschehen sollte, war unklar. Dieser Gebäudeteil mit Jugendstilelementen steht unter Denkmalschutz. Doch diese Unsicherheit bestand nur kurze Zeit. Die große Flüchtlingswelle, die 2015 auch Großhansdorf erfasst hatte, war über ganz Deutschland hereingebrochen. Die Verantwortlichen in der Gemeinde handelten schnell und sicherten sich das leerstehende Haus, um Flüchtlinge darin unterbringen zu können.

Wieder waren aufwändige Umbauarbeiten nötig, aber dann brach der große Flüchtlingsstrom ab. Das Gebäude wird immer noch für Neuankömmlinge vorgehalten. Zurzeit aber sind hier nur 17 Perso-



nen untergebracht. Doch auch die Kleiderkammer des Deutschen Roten Kreuzes hat hier neue, größere Räume gefunden. Vor allen Dingen aber kann das Großhansdorfer Amt für Flüchtlinge von hier aus die 138 Flüchtlinge im Ort betreuen.

Von den Jugendstilelementen des denkmalgeschützten Gebäudeteils ist nur noch wenig vorhanden. Auf jeden Fall gehört der oben abgebildete Eingangsbereich dazu, der ehemalige Haupteingang des Hauses. Der Eingang führt in das Treppenhaus hinein bis in den zweiten Stock hinauf und ist geschmückt bis oben hin mit wunderschönen Glasfenstern in leuchtenden

*Erst formt
der Mensch
sein Zuhause,
dann formt
das Haus
den Menschen.*

(Zitat)

MALEREI HÄHNSEN GMBH
WERKSTATT FÜR MALERARBEITEN



Tel. 041 54/83 711 20
Fax 041 54/33 17
info@haehnsen.eu

Nikolaus-Otto-Str. 6a
22946 Trittau
www.haehnsen.eu



Farben. Diese Arbeiten von einem leider nicht bekannten Künstler oder Kunsthandwerker entfalten hier im Treppenhause ihre beste Wirkung, und es bleibt zu wünschen, dass sie hier noch lange ihren un-nachahmlichen Charme verbreiten können.

Das ist nun der Anfang der dritten Phase des Hauses, die noch Jahre andauern kann, da die Gemeinde einen dreijährigen Vertrag plus Option auf Verlängerung mit dem Eigentümer der Landesversicherungsanstalt Hamburg geschlossen hat.

■ Joachim Wergin

Steuerberatung
auch in Ihren eigenen 4 Wänden

www.doerrhoefer.com

Dunja Dörrhöfer
Steuerberaterin

Am Brink 16
22927 Großhansdorf
Tel.: 04102 / 708 662
Fax: 04102 / 708 663
stb@doerrhoefer.com



Einfach besser hören...

HÖRGERÄTE

RÜNZEL

Eilbergweg 4 · 22927 Großhansdorf
Telefon (04102) 691191

Spezielles Spalier

*Stocksteif
stehen die Stockrosen
und spielen Spalier*

*Und verbeugen sich freundlich
oder nicken nachsichtig
wenn der Wagen
auf der Auffahrt
zwischen den Zweigen
beiderseits der Bahn
hin- und herfährt*

*Dann wirken sie wieder
wie steife Stöcke
ein sprödes Spalier*



Ei Ei Ei

*In uns'rem Ort, owei, owei,
da gibt's vom Ei gleich dreierlei:
Das eine ist das Griller-Ei,
das andere das Bügel-Ei,
im Garten noch das Akel-Ei,
und keiner denkt sich was dabei.*

*Dabei ist das mit einem Ei
jetzt eigentlich recht oft dabei,
bei Ei-Pad, Ei-Phone, einerlei;
ein Ei-Pod fein ist auch dabei.
'ne Feierzeit für solch ein Ei,
dabei ist Ostern längst vorbei.*

Ein weltweit eifrig Ei-nerl-Ei.

Stormarner Limericks

*Man heizte im alten **Großhansdorf**
gemütlich mit heimischem Stanz-Torf.
Die Zeit wurde hektisch,
man heizt jetzt elektrisch
und benutzt für den Garten den Pflanz-Torf.*

*In unserem schönen **Schmalenbeck**,
da fließt doch tatsächlich die Smale Beek.
Und direkt daneben
da gibt's – nicht ganz eben –
einen ziemlich kurzen schmalen Weg.*

*In unserem Nachbardorfe **Braak**,
da gab's in der Mühle viel Schweiß und viel Plag'.
Jetzt steht sie meist still,
weil der Fortschritt es will –
es sei denn es ist ein Denkmalstag.*

*Dort an der A1 liegt ja **Stapelfeld** –
so manche sagen St. Apelfeld –,
und dort in der Mühle
gibt's Abfall in Fülle,
sie kassier'n dafür ordentlich Stapelgeld.*

*Hier ganz in der Nähe von **Siek**,
da führte Napoleon mal Krieg.
Ein blutjunger Däne,
der steht für all jene,
die fielen bei diesem Sieg.*

*Nicht weit von dort liegt **Großensee**,
das heißt so wegen dem großen See.
Der ist sehr bekannt
im Stormarner Land,
und man badet dort nicht nur den großen Zeh.*

*Nicht weit von dort, in **Trittau**,
da lebte einst eine Witfrau.
Sie war noch recht jung
und hatte viel Schwung,
so beäugte man jeglichen Schritt g'nau.*

*Und hört man den Ortsnamen **Hoisdorf**,
da denkt man, das ist ein ganz neu's Dorf.
Dabei ist es alt,
noch mehr als der Wald,
und noch viel kleiner als Troisdorf.*

Gedichte und Foto von Dieter Klawan

Termin-Übersicht

- **Fr. 02.09.16**, 14:00 Uhr, U-Kiekut:
Streckenläufer bei der Hochbahn
- S. 9 **Sa.+So. 03.+04.09.16**, 14 bzw. 11 Uhr,
Beimoorweg 20 a: Ausstellung
- S. 3 **Sa. 03.09.16**, 14:30 Uhr, U-Groß-
hansdorf: Spaziergang mit Kaffee
- **So. 04.09.16**, 15:00 Uhr, Parkplatz
Manhagen: Naturkundliche Führung
- S. 9 **Mo. 05.09.16**, 18:00 Uhr, Rosenhof 2:
Konzert Schwarzmeerkosaken
- **Di. 06.09.16**, 8:30 Uhr, Rosenhof 2:
Senioren »Tagesfahrt Ost-Holstein«
- S. 7 **Sa. 10.09.16**, 21:00 Uhr, Auferste-
hungskirche: Sommernachtskonzert
- S. 5 **So. 11.09.16**, 10:00 Uhr, U-Kiekut:
Spätsommer-Radtour
- S. 3 **Sa. 17.09.16**, 13:00 Uhr, U-Kiekut:
Halbtagswanderung Großensee
- S. 7 **Fr.+Sa. 23.+24.09.16**, 16:00 Uhr, Auf-
erstehungskirche: Kindermusical
- S. 3 **Sa. 24.09.16**, 9:00 Uhr, U-Kiekut:
Tageswanderung Wandse Teil 2
- S. 7 **So. 25.09.16**, 14:00 Uhr, Kita Bei den
Rauhen Bergen: Flohmarkt
- S. 5 **Mo. 26.09.16**, 7:30 Uhr, U-Großhans-
dorf: Busfahrt Elbwatten Haseldorf
- S. 3 **Mi. 28.09.16**, 19:30 Uhr, DRK-Huus:
Plattdütsch Runn
- S. 13 **Di. 11.10.16**, 8:30 Uhr, Rosenhof 2: Se-
nioren »Tagesfahrt Elektromuseum«
- S. 7 **So. 30.10.16**, 11:00 Uhr, Haus Papen-
wisch: Herbstbasar beim DRK

Inserentenverzeichnis

Allianz Generalvertretung, St. Leist . . .	S. 19
Bendfeldt, Architekturbüro	S. 2
Bentien, Steinmetz	S. 47
Bischoff-Magos, Sparkassen-Immob. . .	S. 12
Dörrhöfer, Steuerberatung	S. 42
DRK-Sozialstation.	S. 6
Dupierry, Restaurator	S. 38
Evang.-Freikirchliche Gemeinde	S. 46
Evang.-Luth. Kirchengemeinde	S. 46
Freie evangelische Gemeinde	S. 46
Goedecke, Bestattungen	S. 45
Gödeke, Goldschmied	S. 6
Großhansdorf-Stiftung	S. 23
Hähnsen, Malerei	S. 41
Harring, Immobilien	S. 2
Höwler, Steuerberater	S. 8
Illing, Taxenservice	S. 28
Immobilien-Consulting	S. 10
Jugendmusikschule	S. 8
Katholische Kirchengemeinde	S. 46
Kiesler, Immobilien	S. 48
Köhnke, Kleintierpraxis	S. 13
Krohn, Heizung	S. 40
Liebetanz, Taxenbetrieb	S. 24
Peters, Vorwerk-Service	S. 10
Petersen, Klavierbauer.	S. 24
Plath-Wille + Ebert, Kanzlei.	S. 30
Rosenhof, Seniorenwohnanlage	S. 14
Rünzel, Hörgeräte	S. 42
Schelzig, Steuerberater	S. 12
Schmidt & Jahn, Rollläden + Markisen .	S. 29
Schypkowski, Gartenbau	S. 22
Stadac, Automobile	S. 4
Steffen, Baugeschäft	S. 30
Union Reiseteam	S. 14
Varain, Rechtsanwalt & Notar	S. 25



Seehunde auf Norderoogsand

Den **ärztlichen Notdienst** am Wochenende und an Feiertagen erreichen Sie unter Tel. 01805-11 92 92 oder die Parkklinik Manhagen von 10-14 und 17-20 Uhr unter 04102-697 471.

Die Notdienst-Nummer für Sprechstunden der **Zahnärzte** am Samstag und Sonntag von 10 bis 11 Uhr lautet: 04532-26 70 70.

Der Notdienst der Apotheken wechselt jeweils um 8:00 Uhr (ohne Gewähr)

Der Notdienst der Apotheken ist neu geregelt. Die möglichen Apotheken hier aufzulisten sprengt den Rahmen, teilweise liegen die Apotheken weiter entfernt. Zudem ist keine Regelmäßigkeit in der Zuständigkeit zu erkennen.



Sie können Ihre nächstgelegene Notdienst-Apotheke im Internet suchen unter **www.aksh-notdienst.de**, dann auf **Notdienstsuche** klicken, das **Datum** und Ihre **Postleitzahl** eingeben und schon sehen Sie auf einer Karte die nächstgelegenen Notdienst-Apotheken.



Ihr zuverlässiger Begleiter
in Großhansdorf

GOEDECKE

BESTATTUNGEN

Weil jeder Abschied besonders ist

Eilbergweg 3
22927 Großhansdorf

Telefon: 04102/69 15 62
www.goedecke-bestattungen.de



**Evang.-Luth.
Kirchengemeinde
Großhansdorf-
Schmalenbeck**

Gottesdienst in der
Auferstehungskirche
Alte Landstraße 20
jeden Sonntag 10:00 Uhr
Kirchenbüro Tel. 697423

Unsere

Kirchen



Freie evangelische Gemeinde Am Schloss Ahrensburg

Ahrensburg
Lübecker Straße 4a
(neben dem Marstall):
So. 10:00 Uhr Gottesdienst
und Kindergottesdienst;
Do. 15 Uhr Bibelgespräch;
Pastor Jens Kugler
Tel. 471490

Schmalenbeck
Stiller Winkel 3,
bei Frithjof Müller,
Tel. 61278
Mi. 19:00 Uhr
Bibelgespräch

Evangelisch- Freikirchliche Gemeinde

Christuskirche
Papenwisch 5
Großhansdorf

Gottesdienste
jeden Sonntag
10:30 Uhr

Informationen
über weitere
Veranstaltungen
Telefon 691 132
[www.christuskirche-
grosshansdorf.de](http://www.christuskirche-grosshansdorf.de)



Kath. Pfarrei, Maria Hilfe der Christen Tel. 52907

Kirche Heilig Geist
Wöhrendamm 157 · Großhansdorf
Gottesdienstzeiten:
Sonnabends 17:30 Uhr
Donnerstags 9:00 Uhr

St. Marien, Adolfstr. 1 · Ahrensburg
Gottesdienstzeiten:
Sonntags 9:30 Uhr
Mittwochs 9:00 Uhr
Freitags 17:00 Uhr



www.bentien-
der-steinmetz.de

»Der Steinmetz«
BENTTIEN
GmbH

GRABMALE
Grabstein-
nachbeschriftungen
Steinbildhauerarbeiten
für Haus & Garten

22962 Siek
bei Großhansdorf
Alte Landstraße 4
Tel. 04107/70 55

Anonyme Alkoholiker (AA) und Angehörige bzw. Freunde von Alkoholikern (AI-Anon) treffen sich jeden Mittwoch von 19:00-21:00 Uhr im DRK-Gebäude, Papenwisch 30.



Betreuungsgruppe der Alzheimer Gesellschaft Stormarn e.V. dienstags 9:30-12:00 Uhr, Gemeindehaus, Alte Landstraße 20.
Infos: Frau Helma Schuhmacher, Tel. 57417

Sprechstunden der Gleichstellungsbeauftragten Frau Christa Ammann: Jeden 1. + 3. Do. von 16-18 Uhr, Rathaus Barkholt 64

Impressum

Herausgeber: Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck e.V., www.heimatverein-grosshansdorf.de
1. Vorsitzende: Elke Meyer, Heidkoppel 16, 22927 Großhansdorf, Telefon (04102) 65980, info@zeichenbuero-meyer.de · **Verlag, Anzeigen, Druck und Vertrieb:** TypoGrafik, Richard Krumm, Grenzack 11 a, 22927 Großhansdorf, Tel. (04102) 697336, Fax (04102) 697339, Krumm@typografik-rk.de, Auflage 4.200 Stück · Anzeigenentwürfe des Verlages sind urheberrechtlich geschützt, Übernahme nur nach vorheriger Absprache · **Schriftleiter:** Peter Tischer, Groten Diek 49 a, 22927 Großhansdorf, Tel. (04102) 62005, PeterTischer@t-online.de · **Erscheinungsweise:** monatlich, 11 mal im Jahr · **Botenlohn** je Exemplar 0,10 EUR · Gültige **Anzeigenpreisliste** Nr. 4 vom 1. Januar

2010 · Die abgedruckten Artikel im »Waldreiter« stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Verlages dar. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Schriftleitung.

Erscheinungstag für die Ausgabe Oktober 2016: 30. September; Redaktionsschluss: 19. September.

Beiträge für den Heimatverein überweisen Sie bitte an die Raiffeisenbank Südstormarn Mölln eG, IBAN: DE94 2006 9177 0000 2000 50, BIC: GENODEF1GRS oder an die Sparkasse Holstein, IBAN: DE83 2135 2240 0310 0003 78, BIC: NOLADE21HOL. Der Jahresbeitrag beträgt für Ehepaare und Familien mit minderjährigen Kindern 10,- €, Einzelbeitrag 7,- €.

Beim Verkauf Ihres Hauses

ermitteln wir den sach- und marktgerechten Verkehrswert und überprüfen sämtliche baurechtlichen Belange, insbesondere die Bebaubarkeit Ihres Grundstücks bzw. die Teilungsmöglichkeiten.

Wir vermitteln Ihnen einen solventen Käufer oder Mieter und sorgen für eine seriöse und termingerechte Vertragsabwicklung.

Vertrauen Sie auf unsere 35-jährige Erfahrung vor Ort!

**Ein Gespräch mit uns
bringt Klarheit und Verlässlichkeit.**

Immobilien aus gutem Hause!



KIESLER IMMOBILIEN

Schaapkamp 1

22927 Großhansdorf Tel. **04102-63061**

www.kiesler-immobilien.de · kiesler@kiesler-immobilien.de